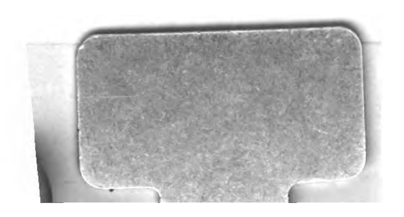

26266
4.2
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



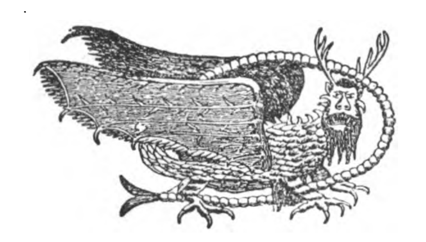
Der Volksmund.

Alte und neue Beiträge zur Volksforschung
herausgegeben von
Dr. Friedrich S. Krauss.
Band IV.

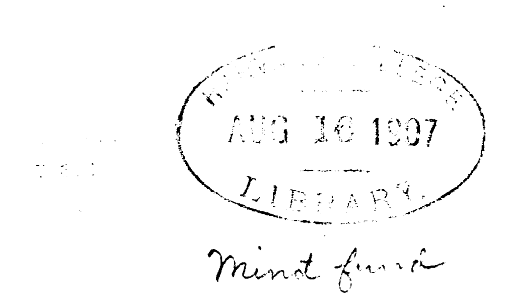
Österreichische Volksmärchen.

Von
Franz Ziska.

Als Anhang:
Kinderlieder und Kinderreime aus Niederösterreich.
Neu herausgegeben und eingeleitet von
E. K. Blümml.



Leipzig 1906.
Deutsche Verlagsaktiengesellschaft.


AUG 16 1907
LIBRARY
Mind fund

Hilde Jaburek

und

Raimund Zoder

in treuer Freundschaft

zugeeignet vom

Herausgeber.

Einleitung.

Wie alles im menschlichen Leben, so ist auch die dem Menschengeiste entsprungene Wissenschaft, die jedoch im Gegensatze zum Menschen ewig währt, stetig dem Wandel unterworfen. Was heute als kühne Neuerung erscheint, wird morgen zum Fundament, auf dem andere wieder ein neues Gebäude bauen, das teils luftig in sich zusammenfällt, teils wieder zum neuen Fundamente wird. Baustein auf Baustein wird herbeigeschleppt, emsige Hände regen sich auf allen Seiten, die Maurer und der Meister jedoch werden mit der Zeit, wenn das Gebäude in die luftige Höhe ragt und wieder Fundament für einen neuen, stolzen Bau wurde, vergessen.

Doch nicht nur in die Zukunft sieht der Mensch, auch rückwärts blickt er und versucht eine Geschichte der einzelnen Wissenschaften zu geben. Da tauchen sie dann wieder auf die alten längst verstorbenen Forscher, deren Werke in Fleisch und Blut übergegangen, deren positive Ergebnisse heute Gemeingut unseres Denkens sind, ohne daß wir uns der Entdecker entsinnen. Wer einst eine Geschichte der deutschen Volkslied- und Märchenforschung schreibt, der wird neben den Altmeistern, den Gebrüdern

Grimm, neben J. D. Gräter, Herder, Nicolai, J. G. Meinert, J. M. Schottky, auch des Österreichers Franz Ziska gedenken müssen, jenes Mannes, der uns als erster eine, wenn auch kleine Sammlung der niederösterreichischen Volksmärchen gab und als erster mit J. M. Schottky zusammen eine noch heute mustergiltige Sammlung niederösterreichischer Volkslieder der Nachwelt überlieferte.

Schlicht und einfach war Franz Ziska's (später Tschischka's) Lebensgang.[1]) Am 18. November 1786 zu Wien geboren, besuchte er nach der Volksschule das Josefstädter Gymnasium, wo er hauptsächlich durch den damaligen Präfekten, den späteren Hofrat und Domherrn Franz Innocenz Lang stark beeinflußt wurde. In diese Zeit fallen einige lyrische und dramatische Versuche des begabten und fleißigen Studenten. Nach Absolvierung der philosophischen Studien an der Wiener Universität, trat er am 28. September 1804 in den Kanzleidienst des Wiener Magistrats. In den für Österreich so schweren Kriegsjahren 1805 und 1809 erprobte er seine Tüchtigkeit und erwies sich äußerst geschäftsgewandt, so daß ihm für seine Verdienste am 28. März 1811 seine Vaterstadt das Ehrenbürgerrecht verlieh. Am 19. April 1828 wurde er zum Direktor des städtischen Archivs, das er schon früher genau durchforscht, registriert und geordnet hatte, ernannt und als solcher am

---

[1]) Vgl. C. v. Wurzbach, Biogr. Lexikon. XLVIII. (1883) 52 ff.

28. August 1847 in den Ruhestand versetzt, den er noch sieben Jahre, bis zu seinem am 15. November 1855 zu Wien erfolgten Tod, genoß.

Ziska war ein äußerst fleißiger Mann, der jede Mußestunde zur fruchtbringenden Arbeit verwendete. Früh begann er durch die mittelhochdeutschen Forschungen der Brüder Grimm, von der Hagens, Büschings und Docens angeregt, sich mit der mittelhochdeutschen Sprache zu beschäftigen, nachdem er sich vorher schon die wichtigsten europäischen Sprachen angeeignet hatte. Schottky, der damals im Auftrag der preußischen Regierung nach Wien kam, um die Wiener Hofbibliothek auf ihre deutschen Handschriften hin durchzuarbeiten, regte ihn zu volkskundlichen Arbeiten an und während einer Reihe von Sammelreisen brachten sie jenes Material zusammen, das in den „Volksliedern" und „Volksmärchen" teilweise seine Verarbeitung fand, während ein Teil heute noch ungedruckt der Veröffentlichung harrt. Eine Frucht dieser Bestrebungen sind auch eine größere Anzahl Aufsätze, die in Büsching's „Wöchentlichen Nachrichten" erschienen[1]) sind. Auf diesen Reisen wurde auch der Grund zu Ziska's Arbeiten auf dem Gebiete des niederösterreichischen Dialekts gelegt. Er sammelte nämlich Material zu einem großen niederösterreichischen Idiotikon,

[1]) Wöchentliche Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelahrtheit des Mittelalters. Hg. von Johann Gustav Büsching. III. (1817) 296 ff. (Der Stock am Eisen), 409 ff. (Das Lied von der schönen Bernauerin); IV. (1819) 69 ff. (Das Hudlerlaufen), 85 f. (Die Brombeeren), 150 ff. (Lohn und Strafe. Ein Wiener Ammenmärchen).



das, abgesehen von einigen kleineren gedruckten Proben [1]), bis heute noch Handschrift ist.

Durch seine Beschäftigung im Archiv wurde Ziska auf das historische Gebiet gezogen. Zunächst sammelte er für Hormayr's Geschichte der Stadt Wien Material im Archiv, legte Regesten an und schrieb für Hormayr Archivalien ab, schließlich gab er 1847 in Stuttgart selbst eine gute Geschichte der Stadt Wien heraus. Er wußte seine historischen Studien jedoch gleichzeitig mit seiner Vorliebe für die mittelalterliche Baukunst zu verbinden und so ist er neben Primisser einer der ersten, welcher die mittelalterlichen Baudenkmäler Österreichs wissenschaftlich behandelte und im Ausland zur Geltung brachte. Eine Frucht dieser seiner Bemühungen sind die Bücher: Die Metropolitankirche zu St. Stefan in Wien. 1823 (2. Aufl. 1843); Der St. Stefansdom in Wien und seine alten Kunstdenkmale. 1832; Kunst und Altertum in dem österreichischen Kaiserstaate. Geographisch dargestellt, 1836. Der Liebe zur Heimat entspringen seine Werke: Miniaturgemälde von Wien und seiner Umgebung. 1834; Gefährte auf Reisen durch den österreichischen Kaiserstaat. Für Reisende jeden Standes und Zweckes, nach den neuesten und bewährtesten Quellen bearbeitet. 1834.

Mögen diese Werke Ziska's, der sich stets durch Objektivität, durch eine kräftige, kernige

---

[1]) Schmidls Liter. Anzeiger VI.; Gräffer's Konversationsblatt II. 391 ff.; Jahrbücher der Liter. VI. A. Bl. 17 ff.; XXV. A. Bl. 1 ff.; XXVI. A. Bl. 1 ff.; Beiträge zur Landeskunde Österreichs unter der Enns. I. 74 ff.; II. 148 ff.; III. 122 ff.

Sprache und einen korrekten, gefälligen Stil auszeichnete, auch mehr oder weniger der Vergessenheit anheimgefallen, mögen sie nicht imstande sein, seinen Namen der Nachwelt zu erhalten, so sichern ihm doch zwei seiner Werke, nämlich die „Volkslieder" und die „Volksmärchen" einen Ehrenplatz, so lange es eine Wissenschaft vom Volkslied und vom Märchen gibt. Kein Forscher wird an ihnen vorübergehen, denn ihre Echtheit, im Gegensatze zu vielen anderen gleichzeitigen Quellen, verbietet es ihm.

Im Jahre 1819 erschienen die von ihm gemeinsam mit Julius Maximilian Schottky herausgegebenen „Österreichischen Volkslieder mit ihren Singweisen" in Pest bei Hartleben. Aus einer achtzehnmonatlichen Aufsammlung in den Geländen des Viertels unter dem Wienerwald, besonders aus Aufzeichnungen, die im Gebiete des Schneebergs gemacht wurden, hervorgegangen, tragen sie den Stempel der Echtheit an sich, denn die Herausgeber besserten nicht, wie dies so vielfach in Verkennung des Zweckes einer solchen Sammlung geschieht, an den Texten herum, sondern brachten sie in ihrem ursprünglichen Kleid. Viele dieser Lieder leben heute noch im Schneeberggebiet, wie ich aus eigener Erfahrung weiß und zeigen gegenüber der Fassung Ziska-Schottky nur geringe Veränderungen, wohl ein deutlicher Beweis für die Echtheit der Sammlung. 1844 ließ Ziska allein eine zweite Ausgabe erscheinen, die nun durch F. S. Krauß im Neudruck (Volksmund, Bd. 1) vorliegt; sie ist eine vermehrte Ausgabe, welche gleichzeitig auch das Minderwertige und

Gehaltlose wegläßt und die Bemerkungen über die österreichische Mundart völlig umgearbeitet enthält. Im Nachwort zur ersten Ausgabe (S. 282) wird ein zweiter Band versprochen, doch ist er nie erschienen. Das handschriftliche Material dazu schleppte Schottky auf seinen weiten Reisen mit sich herum. Es gelangte durch einen glücklichen Zufall in die Hände des viel zu früh verstorbenen Germanisten Jos. Maria Wagner[1]), der eine Ausgabe niederösterreichischer Volkslieder veranstalten wollte, doch früher (1879) starb. Es scheint ein eigentümliches Verhängnis auf dem niederösterreichischen Volksliede zu ruhen. Schottky starb vor Herausgabe des zweiten Bandes, Wagner kam nicht zur Herausgabe und auch Joh. Wurth, der Jahre lang niederösterreichische Volkslieder sammelte und ein bedeutendes Material aufbrachte[2]), erlebte es nicht, seine Sammlung gedruckt zu sehen, denn auch sie ist heute noch Handschrift. Wagner's Nachlaß blieb lange verschollen, bis vor einigen Jahren aus einer Mitteilung Friedrich Kluge's[3]), des bekannten Anglisten und Germanisten zu Freiburg i. B., hervorging, daß er Wagners Nachlaß an sich gebracht hat. Ich hoffe bei einer anderen Gelegenheit auf die Entstehungsgeschichte der Ziska-Schottky-schen Sammlung, auf Ziska's und Schottky's Beziehungen zu anderen Sammlern und

---

[1]) Jos. Strobl, Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur. VI. (1880) 102.

[2]) K. Landsteiner, Ein österreichischer Schulmeister. Progr. Wien 1872. S. 69 ff.

[3]) Zeitschrift für deutsche Wortforschung. I. (1901) 57.

auf den Eindruck, welchen die Sammlung in wissenschaftlichen Kreisen hervorrief, näher eingehen zu können. Einstweilen will ich nur auf eine eingehende Besprechung, die ihr der Dichter Matthäus von Collin[1]) widmete, hinweisen, die im Strom der Zeit ganz vergessen wurde, obwohl sie dieses Schicksal nicht verdient. Bekannt ist ja, daß die niederösterreichischen Dialektdichter Ignaz F. Castelli und Johann Gabriel Seidl vielfach durch die Sammlung von Ziska und Schottky angeregt wurden und selbst im Tone des Volksliedes zu dichten versuchten, was Castelli auch teilweise gelang, denn einige seiner Lieder[2]) werden heute noch im Volke gerne gesungen. Bei Seidl liegt die Sache anders, denn viele seiner „Flinserln" sind direkt dem Volksmunde entnommen, wie sich aus stilistischen Gründen ergibt, worüber ebenfalls an anderer Stelle gehandelt werden soll.

Im Jahre 1822 kamen dann bei Armbruster in Wien „Österreichische Volksmärchen" heraus. Es sind nur 13 Märchen, die hier mitgeteilt werden, doch äußerst wertvoll durch die Treue der Wiedergabe. Alle sind im Dialekt niedergeschrieben und wurden in derselben Gegend wie die Volkslieder gesammelt. Nur zwei („Der Stock am Eisen" und „Lohn und Strafe") waren schon vorher in Büsching's „Wöchentlichen Nachrichten" abgedruckt, alle anderen

[1]) Jahrbücher der Literatur. XII. (Wien 1820) 171 ff.

[2]) Hoffmann von Fallersleben, Unsere volkstümlichen Lieder, 4. Aufl. besorgt von K. H. Prahl. Leipzig 1900. Nr. 5, 746, 810, 1227.

waren neu. Sie waren mit Erläuterungen versehen und zum besseren Verständnis wurde ein Wörterbüchlein beigegeben. Diese Märchensammlung hat nie die ihr gebührende Anerkennung gefunden, über Österreichs Grenzen hinaus ist sie beinahe nicht gedrungen, wozu der Umstand viel beitragen mag, daß alle Märchen im Dialekt wiedergegeben sind. Trotzdem ist das Büchlein heute selten geworden. Ich entschloß mich daher eine Neuausgabe zu veranstalten, die das Büchlein vollständig wiedergibt, denn nichts davon ist veraltet. Ursprünglich wollte ich außer der Einleitung noch vergleichende Anmerkungen beigeben, welche die einzelnen Märchen und Sagen, denn Märchen allein sind es nicht, auf ihren weiten Wanderwegen verfolgt hätten. Doch davon bin ich abgekommen, da wir ja doch in nächster Zeit Johannes Bolte's Neuausgabe der Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm zu erwarten haben, worin manche Märe unseres Büchleins eine eingehende Behandlung erfahren wird; andere Mären wieder sind nur lokaler Art, die wenig Vergleichspunkte geboten hätten, wieder andere haben schon Bearbeitungen gefunden, wie die „versunkene Stadt", wozu eine große Zusammenstellung in der „Revue des traditions populaires" vorhanden ist. Ich habe mich daher entschlossen an Stelle dieser Anmerkungen doch etwas Neues zu bieten. Ich griff einen Gedanken auf, den Ziska in seinen Anmerkungen selbst zum Ausdruck gebracht hat. Er hat nämlich dort einige Kinderlieder aus Niederösterreich mitgeteilt. Da Niederösterreich

heute noch immer auf diesem Gebiete sehr stiefmütterlich bedacht ist, — außer kleineren Mitteilungen von K. Landsteiner[1]), Joh. Wurth[2]), Jos. Maria Wagner[3]), Robert Weißenhofer[4]), R. Muth[5]), E. K. Blümml[6]), W. Leeb[7]), Gust. Calliano[8]), Th. Vernaleken[9]), Frz. Branky[10]), J. und J. Lux[11]). K. Kaiser[12]), H. Fraungruber[13]), K. Kronfuß[14]), Jos. Simon[15]), K. Jäger[16]) rc. gibt es keine größere Arbeit über dieses Gebiet, — so habe ich einen Anhang „Kinderreime und Kinderlieder aus Niederösterreich" beigegeben, welche einen Ein-

---

[1]) Reste des Heidenglaubens in Sagen und Gebräuchen des niederösterreichischen Volkes. Progr. Krems 1869. S. 32, 37 Anm. 1, 39 ff., 66 Anm. 1. Ein österreichischer Schulmeister. Progr. Wien 1872. S. 68, 79 ff.

[2]) Die deutschen Mundarten. III. (1856) 387 ff.; IV. (1857) 536.

[3]) Die deutschen Mundarten. VI. (1859) 110 ff.

[4]) Zeitschrift für österr. Volkskunde. V. (1899) 49 ff.; 113 ff.

[5]) Die bayrisch-österreichische Mundart. Progr. Krems 1873. S. 43 ff.

[6]) Der niederösterreichische Landesfreund. IX. (1900) 1 ff.; Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. X. (1900). 440 ff.; Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten. VI. (1905) 236 ff.; Das deutsche Volkslied. VIII. (1906) 6 f., 28 f., 43.

[7]) Sagen Niederösterreichs. Wien 1892. S. 15 f. Nr. 31.

[8]) Der niederösterr. Landesfreund. II. (1893) 5 ff., 11 ff.

[9]) Mythen und Bräuche des Volkes in Österreich. Wien 1859. S. 62 ff. Nr. 33; 73 ff.

[10]) Vernaleken-Branky, Spiele und Reime der Kinder in Österreich. Wien 1876.

[11]) Deutsche Kinderreime. Wien 1904.

[12]) Das deutsche Volkslied. VI. (1904) 64, 99.

[13]) Das deutsche Volkslied. III. (1901) 68.

[14]) ebd. V. (1903) 83, 141; VI. (1904) 9, 30.

[15]) ebd. VI. (1904) 168.

[16]) ebd. VI. (1904) 116.

blick in das Kinderleben Niederösterreichs gestatten werden. Es ist zwar nur ein Ausschnitt aus dem Kinderleben, doch immerhin reichhaltig genug, um zu sehen, in welchen Bahnen sich die niederösterreichische Kinderdichtung, deren Bestandteile ja größtenteils gemeindeutsch sind, bewegt.

Interessant ist die Verwertung von Märchen aus der Sammlung Ziska's durch Ignaz F. Castelli. Er hat in seinem Werke „Gedichte in niederösterreichischer Mundart" (Vollständige Ausgabe, 3. verm. Aufl. Wien 1852) vier Märchen poetisch behandelt und zwar genau im Anschluß an Ziska. Es sind dies: Da Schnaida und da Ris (S. 41 ff. = Ziska S. 9 ff.); Dö dausndfächi Fagelding (S. 170 ff. = Ziska S. 43 ff.); Daiflsduarn, Wiarbl und Schtrudl (S. 277 ff. = Ziska S. 14 ff.) und Da Schdog ån Eisn (S. 283 ff. = Ziska S. 20 ff.). Die Anlehnung ist oft beinahe wörtlich.

Von Besprechungen der Märchen sind mir zwei bekannt geworden, eine von M. Collin[1]) und eine von A. Schumacher[2]). Ich will aus diesen Anzeigen das Wichtigste wiedergeben, da sie beide eine Charakteristik der Sammlung versuchen. Collin (a. a. O. S. 255) sagt:

„Was die Märchen selbst betrifft, so ist Rezensent überzeugt, daß sie von jedem, der überhaupt ein Märchen zu beurteilen versteht, mit Vergnügen werden gelesen werden, wenn er anders der Sprache oder Schreibart mächtig ge-

[1]) Jahrbücher der Literatur. XVII. (Wien 1822) 254 f.
[2]) Österreichische Blätter für Literatur und Kunst. 1844. III. Quartal. S. 237 f.

worden. Sie erzählen gerade nicht unerhörte Dinge (nämlich in der Märchenwelt unerhörte), aber was sie erzählen, geben sie in so treuherziger Einfalt, daß es nicht möglich ist, ihnen gram zu sein. Ein gewisser gutmütiger Spott charakterisiert die beiden Märchen: Der Schneider und der Riese, dann der Teufelsturm, Wirbel und Strudel, welche die Reihe der Märchen beginnen; das Letztere ist um so merkwürdiger, weil in demselben der Spott gegen den Teufel selbst gekehrt ist. In dem darauf folgenden Märchen Stierwascher und Flascheltrager wird eine den Wienern und Salzburgern aufgebürdete alberne Handlung mit wahrhaft epischer Kunst und der treffendsten Satyre entwickelt. Trefflich in einer ganz andern Art sind die Geschichten: Der Stock am Eisen, der Geist bei dem Gränzsteine und Lohn und Strafe, sie verbinden das Schauerliche der Märchenwelt mit jener leichten Ironie, welche dem gemeinen Volke in Österreich so sehr eigen ist. Das Ganze dieses Büchelchens liefert eine Ausbeute, welche den Leser auf das Angenehmste anregt und den Wunsch: daß Herr Ziska bald mit einem ähnlichen Geschenke hervortreten möge, unmittelbar herbeiführt."

A. Schumacher (a. a. O. 238) geht mehr auf einzelne Züge der Sammlung ein:

„Wer österr. Volkston kennt, wird zugeben, daß Ziska's Märchensammlung eine seiner lautersten und echtesten Quellen ist. Der Ton der Parodie auf das Schauerliche und Wunderbare, — jedoch mit solchem Reichtum des Witzes

angewandt, daß dieses nicht aufhört schauerlich und wunderbar zu sein, gleitet hier gleichsam unter Scherz und Lachen an den Mauern des alten Zauberturmes hin und gefällt sich unter den wunderlichsten und grauenvollsten Geschichten in den Wendungen eines kecken Witzes und überlistender Schlauheit. Den Teufel zu foppen ist das größte Vergnügen des Österreicher Bauers; dabei bleibt aber der Teufel Teufel und nimmt darum keine sanftere Gestalt an. Die Parodie ist hier das angestammte Fleisch und Blut, der physiognomische Ausdruck des Vortrages. Der Atem der österreichischen Volkserzählung ist Parodie. Es ist aber die echte humoristische Parodie, die allen geistigen Kräften, Freiheit, Raum und Aufschwung gibt; sie, das echte Kind der Unschuld und der Freude.

Man darf im österreichischen Volksmärchen daher nicht so sehr Philosophie als bon sens — keine tiefe Symbolik, dafür aber die abenteuerlichste Buntheit der Phantasie, wahre Blitze der Einbildungskraft suchen und wenn man gelacht hat, noch immer des erhabenen Eindruckes des echten Humors, — der mit Lachen zur Rührung führt, gewärtig bleiben.

„Teufelsturm, Wirbel und Strudel" und „Der Stock am Eisen" sind allgemein bekannte Volkssagen, wohl aber in keiner der vielen Bearbeitungen, die sie erfuhren, je wieder so natürlich erzählt worden. Das Volk, sieht man, ist sich selbst der beste Meister. „Der Geist beim Grenzsteine", — „Die stolze Föhre" — „Der Schneider und der Riese" sind weniger allgemein bekannt, verdienen aber dem Erzähler

darum nicht minder als Muster hingestellt zu werden. — „Die versunkene Stadt" hat nur 11 Zeilen — und doch schon mehr Ursprünglichkeit der Phantasie als 10 Bände moderner Novellen!

Es war eine Zeit, wo man die Erzählung noch nicht nach dem Schiffsseil maß; — und Menschen gab es, die aus reiner Freude am Schönen und Guten schaffen mochten! — Unsere Zeit blickt mir schon zu viel nach dem Lorbeer um — und die Künstler schaffen mir zu viel vor dem Spiegel. — Ich habe Ziska's Buch — jetzt nach einem Zeitraume von 20 Jahren nicht wieder lesen können, ohne die innigste Freude über die Einfachheit der Darstellung. — Auch die Elemente sind ja einfach — und treten doch eben, weil sie ganz sind, was sie sind, dem Menschen gegenüber so groß auf! — Und solch ein Element der Dichtung ist Volkspoesie!"

Erwähnt sei noch, daß auch J. W. Nagl[1]) dem Forscher Ziska eine Besprechung widmete.

Wien, am 6. Dezember 1905.

E. K. Blümml.

---

[1]) Nagl-Zeidler, Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. II. 100.

III Vorliegende Volksmärchen wurden von dem Herausgeber in der schönen österreichischen Gebirgskette gesammelt, die sich von des Schneeberges schauerlichen Waldwüsten herüber neiget, bis hart an die freundlichen Wogen der Donau.

Sein Zweck ist, durch ihre Bekanntmachung einen, wenn auch nur geringen, Beitrag zur Geschichte der deutschen Sprache und Volkskunde zu liefern.

Es wurden daher alle mit möglichster Sorgfalt in Sprache und Vortrag so treu wieder gegeben, wie sie der lautlos-zuhorchenden Menge von alten Müttern oder Greisen des Abends im traulichen Spinnkämmerlein, oder vor der Haustüre in der Düstere eines dicht belaubten Baumes, den der Urahn pflanzte, erzählet werden.

IV Rein und trefflich spiegelt sich in ihnen der gutmütige fromme, aber auch derb-joviale Charakter des österreichischen Gebirgsbewohners ab, der, obgleich ein wackerer Schütze, sich doch mehr von der friedlichen Schalmei und dem Geläute der Herdeglocken angezogen fühlet, als von dem Getöne kriegerischer Waffen, der Herzenslust seiner Nachbarn, des edlen Böhmen und sinnig-ernsten Ungarn.

Daher die gänzliche Armut meines Vaterlandes an Heldensagen. Alle seine Volkserzäh-

lungen, die überhaupt durch die wachsende Liebe zum Gesange, immer mehr aus den Tälern zu verschwinden drohen, drehen sich bloß um den engen eintönigen Kreis des stillen Wald- und Hirtenlebens, und nur die Legende, diese schöne Wunderblume der Religion, verleihet ihnen einige Mannigfaltigkeit. —

Was die Rechtschreibung der Mundart betrifft, so wurde im allgemeinen ganz dieselbe beibehalten, wie sie in den von mir mit meinem Freunde Schottky vereinet herausgegebenen „Österreichischen Volksliedern" durchgeführet worden ist*). Jedoch wird dem sprachekundigen Leser manche gemachte Verbesserung nicht entgehen. Zu den wichtigsten rechne ich den öfteren Gebrauch der Buchstaben b, d, ch und g, für ihre rauheren Lautverwandten, welche letztere die weiche Mundart äußerst selten hören läßt, — die genauere Anwendung des Bindungszeichens und die nähere Bestimmung des Lautes iä durch ea, in den Fällen, wo auf iä kein r folgt; z. B. Wean (Wien), eam (ihm), Deana (Diener), — für Wiän, iäm, Diäna.

Das beigefügte kleine Wörterbuch wird das Verstehen der Mundart wesentlich erleichtern.

---

*) Für Jene, die diese Sammlung nicht besitzen, mögen hier die nötigsten Lesebemerkungen stehen: Durch ó wird der Mittelton zwischen a und o (das tiefe a) ausgedrückt; ea, ia, oa, ua, oi und ui sind wie Doppellaute — und der Buchstabe n, wenn vor ihm ein Vokal und hinter ihm ein Konsonant steht, immer durch die Nase gezogen, auszusprechen. Das über die Linie hinaufgerückte ^{r} wird nur schwach und verbindend durchgehört und der Querstrich bezeichnet die Verbindung zweier Wörter in der Aussprache, entweder durch sich selbst oder vermittelst der Einschiebebuchstaben r und n, z. B. Wo dua-r-i-'n hin, mia^{r} zu-n-an'n G'winn? —

Und somit mögen diese schmucklosen Kinder der Phantasie eines lebensfrohen Volkes aus ihren engen, aber friedlichen Bergesschluchten in die weite Welt wandern. Wohl werden sie manches kindliche Gemüt ergötzen; aber auch dem spöttischen Lächeln der Überklugen nicht entgehen. — Immerhin! — Der unbefangene Deutsche wird ihnen seine von Alters her treu bewahrte Tugend, die Gastfreundschaft, nicht versagen.

Geschrieben zu Wien am 1. Jänner 1822.

Der Herausgeber.

Österreichische

Volksmärchen.

Jedes Märchen ist als echte Geschichte merkwürdig, denn es spiegelt sich das Wahre selbst, oder doch der Geist der Zeit in ihm. Ein dichterisches Gemüt schildert ein seltenes Ereignis wunderbar; es will die Schrift der Tat gleich machen, und schreibt mit gutmütigem Sinne Märchen, wo etwas Großes geschah.

Dippold.

Der Schneider und der Riese.

An'n Schnaida, dear a großa Brôla, ôb'r a schlechda Zôhla woar, is-'s amôl aing'fôll'n, si ah a weng'l in da Wöld umma z'-schau'n. Deßadweg'n hôd a^{r}, wia-r-a^{r} nua^{r} kinna hôd, sain Wea^{r}kschtôd valôssa,

und is g'wôndad sain'n We
iba Bruk und Schte
bôld dô, bôld dua^{r}d,
ôllawal fua^{r}d und fua^{r}d.

Ofd'n siachd ar in an'n Dôl, hibsch in da Waid'n, an'n blizblow'n schtal'n Bea^{r}ch, und hindaschi den an'n himm'lhoch'n Dua^{r}n schteh'n, dear aus an'n wüld'n schtogfinstan Wôld fiara schaua duad. — „Kuz Bliz", — ruafd ar aus, — „wôs muaß den dös sayn?" und gehd, wal eam d-Naigia^{r} g'wôldi g'schtocha hôd, frisch d'raf zua.

Oba, wia-r-a^{r} schon rechd nôchad woar — 10
ai main! ôfd'n is a^{r} so vasligst dakemma, daß ar Aug'n und Mal afraißa duad; denn da Dua^{r}n hôd Haksna, schpringd mid an'n Sôz iba-'n schtal'n Bea^{r}ch ibri und is hôld a so a großmechdicha Ris, daß-'s goa^{r} nöd z'-sôg'n is.

„„Wôs wüllst, du kloanbudawinzig's Maukakepf'l?"" ruafd da Ris, daß-'s ôllas dunnan duad, zu-'n Schnaida^{r}l, dös goa^{r} kloanlaud wischpa^{r}ld: „Nuon, i wüll hôld ah schau'n,

wia-r-i ma main Schtik'l Brod in da Wöld vadeana kônn!"

„„Wônn-'s um dö Zaid is,"" sôgd da Ris, „„so kônnst jô bai miar in-'n Deanst ainschteh'n.""

„Ai, wônn-'s sayn muaß, z'-weg'n wôs denn nöd. Wôs kriach i ôba voar an'n Lidlohn?" —

„„Lidlohn? Jea^r^li draihundad finfasechz'g Dech, und is-'s a Schôldjoa^r^, hôld noh oan'n d'riba. — Is-'s da^r^ so rechd?""

„Z'-maindweg'n!" sôgd d'raf da Schnaida, und denkd si hôld in sain'n Sinn: „Ma muaß si schon schtreka nôch d'a Deka!" — I suach mi hôld von eam bôld wieda los z'-schrauf'n." —

Ofd'n duad eam da Ris bifohl'n an'n Kruach Wôssa z'-holl'n.

„Z'-weg'n wôs nöd liaba glai 'n-Brunn mid / sômbd da Quöll'n?" frôgd 's-brôladi Schnaida^r^l, und gehd mid-'n Kruach um a Wôssa.

„„Wôs? 'N-Brunn mit sômbd da Quöll'n?"" grôn'd da Ris, dear ebbas ôndraplad woar, in sain'n Boa^r^d, und fia^r^chd si schon sakarisch. „„Dea^r^ Ka^r^l kônn mear ôls Epf'l brôd'n, dea^r^ hôd an Daraun'l in-'n Laib. Say af da Kôp'n, Pafnuzi, dös is fia^r^ di koan Deana!""

Wia-r-a^r^ 's-Wôssa hôd brôchd g'hôbd, bifülchd eam da Ris, in-'n Wôld o Boa^r^ Schaida Holz z'-hôka und dö hoam z'-drôg'n. —

„Z'-weg'n wôs denn nöd liaba glai 'n-gônz'n Wôld mid oan'n Schtroach?

'N-gônz'n Wôld
mid jung und ôld;

ridig's und raidig's,
knopsad's und g'schmaidig's?"
frôgd da Brôlhôns und gehd 's-Holz z'-hôka. —

„„Wôs? 'N-gônz'n Wôld
mid jung und ôld;
ridig's und raidig's,
knopsad's und g'schmaidig's?
und 'n-Brunn mid sômbd da Quöll'n?"" grôn'd wieda da laichdglabichi Ris in sain'n Boa^r^d, und sia^r^chd si noh mearas. — „„Dea^r^ Ka^r^l kônn mear / ôls Epf'l brôd'n, dea^r^ hôd an Daraun'l[12] in-'n Laib. Say af da Kôp'n, Pafnuzi, dös is fia^r^ di koan Deana!""

Wia-r-a^r^ 's-Holz hôd brôchd g'hôbd, bifülchd eam da Ris a Schtuk a drai Wüldsai, fia^r^-'s Nôchdmôl, z'-schiaßa.

„Z'-weg'n wôs denn nöd liaba glai dauf'nd mid oan'n Schus und di dôzua?" frôgd -'s g'schtazti Schnaida^r^l.

„„Wôs? ruafd da Hôf'nfuaß von an'n Rif'n aus und wa^r^ bôld dakemma. Lôßma^r^-'s fia^r^ haind guad sayn, und Schnaida^r^l lech di nua^r^ schlôffa.""

Da Ris ôba hôd si so moa^r^dijonisch g'fia^r^chd, daß a^r^ d'-gônzi Nôchd hôd koan Auch zuadruka kinna, und suminia^r^d d'-lengsti Zaid so hin und hea^r^, wia-r-a^r^-'s denn ônschtöll'n soll, um daß a^r^ den vafligst'n Hex'nmoasta von an'n Deana je eha, je liaba von-'n Hôls bringa duad.

Kimmd Zaid, kimmd Rôd. 'N-nagst'n Moaring gengan da Ris und da Schnaida zu-n-an'n Sunf; um den san ummadum a Meni Waidna g'schtônd'n. Ofd'n sôgd da Ris: „„Ai, main

Deana, hok di af so a Ga^{r}d'n, i mechd fia^r main Leb'n gea^{r}n seg'n, obst as biag'n môgst."" — Witsch, sizt da Schnaid'r af oana d'robnad, 13 hôld'd 'n-Od'n ain und môchd si so, so schwa^r, daß si d'-Ga^{r}d'n biagd; wia-r-a^r hôd ôba wied'r Od'n schepfa miaßa, schnölld-s'-'n, wal a^r zu-'n Unglik hôd g'rôd koan Beg'laif'n aing'schtekd g'hôbd, zua-'n Rif'n saina Fraid, so waid in d'-Hech, daß ma-'n goa^r nimma g'seg'n hôd.

Und is a^r nöd wied'r ôba g'föll'n, so wia^{r}d a^r hôld wohl noch drobnad sayn.

14 Teufelsturm, Wirbel und Strudel 1).

'N-Daif'l saina Fran'l is amôl in da Höll dö Zaid und Wal so lông woa^r'n, daß-s' hôd d'-lengst Zaid gamaz'n miaß'n, und ôfd'n hôd sa si hôld denkd: „Schau, und wôs kindd-'s schôd'n und wônn i fia^{r}wizi war, und in d'-Wöld a wengl aussi schauad?!" und gehd zua-'n Guga^{r}l, und wal-s' just koan Guksinsloh bai sö g'hôbd hôd, so sezt-s' hôld iari ruaßinga Windafensta af-'n wa^{r}zad'n Schmeka, und hebd ôn z'-los'n.

Gifd safframeud! ôba wôs siachd-s' ôls-s' koam'n-Sched'l a wengl aussi g'rekd hôd? — Ofd'n san just af da Dana, von-'n Obaland'l 2), nôch-'n Gnôd'nbüld Moari-Dafa^{r}l 3) a Meni Nau mid Kia^{r}fia^{r}dan ôbag'schwumma, und dö Laid'ln hôn goa^r liabli d'-frumma Frôg'n 4) g'sunga.

Nuon, dös z'-seg'n und z'-hea^{r}n, mearas

brauchd-'s nöd, um daß iar-'s Rad'l lafad 15
wiard! Ofd'n schiaßt-s' glai von-'n Gugarl
wegga, und woar 'n-g'schlôgna Dô so fugswüld
und schpringgisdi, und hôd ummapfnuard, und
keböld, und knaisd, und g'haus'd, und G'frisa
g'schnid'n, daß-'s schiar nöd ausz'-hôld'n woar.

Wôs iar ah da Daif'l, iar Enl, zuared'n duad,
daß-s' g'schaid sayn mechd, und wôs denn dös
dôlkadi Zaigs dôda hoaß'n sollad, mid den-s'
Reambst'n ôls si sölba schôd'n dad! — 's-nuzt
ôllas nigs, d'-Oldi heard nöd af harb z'-sayn,
bis daß ar iar vaschprichd, a guad's Dal obahôlb
Moari-Dasarl, ah a so a G'schichd z'-bau'n,
um daß-s' kônn vareard wear'n.

Ehwenn ma si umschaud woar-'s G'schlos
mid an'n wundabrechdinga Duarn ah schon figs
und fiardi, und-'n Daif'l sain Fran'l is in-'s
sölbi ainzog'n und hôd si ainbüld, wôs Wunda
fiar G'ris um sie sayn wiard! Oba 's-is ôfd'n
oan Dô um 'n-ôndan vagônga und 's-hôd hôld
a Boar ôldi Schôchd'ln von Drudnan ôhg'roadd,
sunst Reambst kemma wöll'n.

Dös hôd-s', gônz nôdiarli, grandi g'môchd,
und ôfd'n vasuachd-s' hôld d'-frumma Rau-
seârch'n duarch a Blimiblami ôn si z'-loka. Dö
hearngeg'n / hôn si ôllawal flaißi kraizingd, wônn 16
-s' san vabai g'sôh'n, und ôfd'n is aus den hôld
ah nigs d'raus woar'n; und ôls iar amôl oana,
aus da Züll'n aussa, hôd a Löllabap'n g'schnid'n,
is-s' so rawiad woar'n, daß-s' hôd, in da Rôsa-
rai, a moardgroß's Fölf'ndrum mit sômbd an'n
Dal von iar'n G'schlos in dö Dana g'schmiß'n.

Ofd'n is-s' in d'-Höll wieda g'sôh'n, und
hôd si sida den nöd wieda seg'n lôßa, und zua

da Schtund noh siachd ma dö zwoo Lecha in da Dana, dö da Wia^r w'l und da Schtrud'l hoaß'n, und z' - nagst ôn, af an'n Bea^rg'l, schtehd noh a Drum von-'n Daif'lsdua^rn.

17

Stierwascher und Flaschelträger.

In da Zaid ôls - 's schia^r dalog'n is, hôn d'-Sôlzbua^rcha ôn da Sôlza, dö wia ma woaß mid -'n Inn in dö Dana aini fliaßa duad, a wundabrechdichi Kiawoad g'hôbd, dö eana hôld ausnemmad zuag'sôgd hed, wa^r nua^r nöd da Jod'l a kohlschwoa^rza Muar, ôlsa grôd so vüll ôls da laibhôfdi Daif'l g'we'n .

Dös hôd - 'n guad'n Sôlzbua^rchan goa^r weh dôn, denn rechd bai - 'n Liachd ông'schaud, woar a^r doh eana Lôndsmôn, und dea^r soll dös Unglik hôn und sollad ewi vadômmd sayn? — „Noan, dös kinna mar unmegli zuageb'n, ehanda wöllmar uns wôs rechds kosta lôssa, um dös hindaschtölli z' - môcha!" — ruasa - s' aus, und ôfd'n loadd'n - s' 'n - Jod'l in d'- Sôlza, fôngan ôn eam ôn z' - rib'ln und - z'- zwôg'n, und raib'n

18 eam so an'n Sua^rm Soaff ain, / daß - s' schia^r dômid 'n - Koasa saina Mônschôfd dö Pfoada hed'n buza kinna.

Druz ôll'n den is ôba da Mua^r hôld nöd wais woa^r'n, und d' - kostschpülichi Soaff soll ôfd'n iazad goar, ummasunst und nigs, iba dö Dana - r - ôbi in - 's Kruzalônd g'lônga, und von

d'r obschalinga Höll'ngoscha, 'n-schwoa^{r}z'n Mia^{r}, vaschlukd wea^{r}n!

So woa^{r}-'s ôba drobnad nöd ohkoa^{r}d'd. Denn schauds amôl, koam mia^{r}k'n a Draipa^{r}l Weana, dö wegna Frôs, dea^{r} dua^{r}d ônkimmd, gea^{r}n bai da Dana schtengan, daß 's-G'waßa waißlad g'fia^{r}bd is, so büld'n sa si ah schia^{r} nigs ôndas ain, ôls daß eana da Himm'l zu-n-an'n Remisoari 's-Wôss'r in a siaßi Mülli umg'schtôld'd hed, und ôfd'n schpechd'n-s' hôld, wia dö Hud'llafa 5), bai-'n Schanz'ldoar 6) in -d' Schtôd aini, um dö naichi Mar eanara Sibschôfd ônz'vadrauja.

Ofd'n vazölld-'s oan Rôba 'n-ôndan, und ôfd'n gehd-'s wia-r-a Laffaija ôllawal waida, und d'-Schtôdlaid rennan mid Flasch'ln und Kriag'ln und Hefa^{r}ln, ôls wônn-'s hindaruks brinad, zua da Dana, und schepfa dôda, bis nigs Waiß's mea^{r} z'-schauja woa^{r}.

Dawearad is ôfd'n just ah a Sôlzbua^{r}cha-Schefmôn, dea^{r} vabaifoarad, 's- Roa^{r}'nschtik'l von sain'n Lôndslaid'n is ônsichdi woa^{r}'n, bai -'n Schanz'l ônkemma. Dear, ôls a^{r} dös Schpidak'l siachd, pfuchazt d-Wean'r aus, vazölld eana dö gônzi G'schichd und schüld-s' Flasch'l-drôcha. — Dös san eam d'-Wean'r ôba nöd schuldi blieb'n und hôn-an Jod'lwôscha dafd, und sida den dan-s' oanônda hôld ôllawal noh a so schpiznam'ln.

20

Der Stock am Eisen 7).

Voar lônga Zaid hôd z'-Wean a Schlossabua g'lebd, dear goar a lokas Zaißarl woar.

Den hôd amôl sain Moasta g'schôfd, mid da Schaibdrucha voar-'s Schtôddoar aussi z'-foar'n, duard 'n-nodwendinga Lam fiar-'s G'wearb aus z'-grôb'n und hoam z'-fiar'n.

Olsbôld is ah da Bua-r-aussi g'foar'n und hôd oarwad'n wöll'n; ôfd'n san ôba grôd af-'n Föld a Meni lifdichi Biabarln baisômma g'schtônda, dö si justamend, um-'s Lezarlg'schpül 9) ônz'heb'n, mid da Fuarm'l:

„Oanichi, boanichi,
fiarichi, fairichi,
ripadi, bipadi,
Knoll."

auszöld hôn.

Nuon, dös woar fiar unsan Nimmaduaguad schon amôl a goar a z'-großi Lokschpais. Glai hôd ar ôllas lig'n und schteh'n lôssa, is zu-'n Biabarln g'loffa, hôd mid eana g'schpüld, d'riba d'-Oarwad vagessa, und af dö Wais d'-kostboari Zaid vadand'ld, bis 's-is finsta woar'n, und d'-Biabarln hoam san gônga.

Ofd'n hôd ar wieda zua d'r Oarwad g'schaud und hôd si ông'schikd, d'-sölb fiardi z'-môcha.

Dawearad is-'s ôb'r ôllawal dumpra und dumpra woar'n, und af d'-lezt goar Nôchd. D'-Sunn hôd si bluadrod g'ôb'd und a großmechdicha, kohlrôb'nschwoarza Wôlkafrôz hôd schon grauslichi G'fris'r af d'-Eard'n ôba g'schnid'n.

Huhu! ôfd'n is'n-Buam schiar angstli woar'n. — „Vasligst! wia hôrt i mi vaschpad'd, iazad hoaßt-'s Raisaus nemma!" sôgd ar, und wiarfd schlaini d'-Schauf'l und-'n Krômpa in d'-Schaibdrucha und foard nôch da Schtôd zua.

Wia-r-ar ôba voar-'s Doar is kemma, woar-'s schon zuag'môchd. Ofd'n flend ar biddali und woisöld: „Oi! i Unglikskind, wia kimm i denn in-d'Schtôd aini, ôfd'n i koan'n Schpiarkraiza hô, um mar-'s Doar afmôcha z'-lôssa. Glai mechd i 's-Daif'ls sahn, wônn i nuar aini kemma kindd!"

Koam hôd ar so vamessa g'red'd g'hôbd, is ah schon a kloanbunkawinzig's Mandarl voar eam g'schtônd'n. Dös hôd a brinrod's Wams'l ông'hôbd, a kohlschwoarzi Hos'n und drai schtolziaradi Hôhnafedan af-'n Huad.

„„Z'weg'n wôs flenst, Bua?"" frôgd-'s-'n mid a kriaglad radschad'n Schtimm.

„Oi! hôn-i ebba nöd Nod z'-flena," — sôgd ôfd'n da Bua d'raf; — „i soll in-d'Schtôd aini foarn, 's-Doar is ôba schon zuag'môchd, und i hô hôld koan'n Schpiarkraiza, um mar-'s afmôcha z'-lôssa, und dahoam kriach i iba dös noh Schlech von-'n Moasta, wal i mi vaschpad'd hô."

„„Hihihi!"" kichad 's-Mandarl in-'s Faist'l: „„Nuß af-d'Nôchd, Nuß af-d'Nôchd![9]) Dös war koan ibli B'schearing! Oba sah nuar ruawi, Bua. I bin da — — nuon ma red'd nöd gearn dôvon; ôfd'n wiarst wohl ainseg'n, daß i dar hölfa kônn, wia-r-i-'s ah wüll. — Schau, i gieb d'r an'n Schpiarkraiza, du sollst koani Schlech kriag'n und noh dôzua,

vamech maina Môchd, schon a moa^{r}dg'schikda Schlossa wea^r'n, wônnst ma^r vaschprigst, daß-d' main wüllst sahn, wônnst in dain'n Leb'n oan'n oanzinga Sunndô aus da halinga Meß ausblaibst." "

23 „Dös kônn i jô laichd dan! A^r soll mi nöd dawischa!" denkd si da Bua, und schlôgd laichdsini ain; giebd 'n-rod'n Manda^{r}l, wal a^r hôd nöd schraib'n kinna, drai Drepf'l von sain'n Hea^{r}zbluad ôls a Pfônd, voa^r dö eam hea^{r}ngeg'n 's-sölbichi 'n-Schpia^{r}kraiza raichd — und ôfd'n san-s' hôld vanônda gônga. Da Bua hôd si ôba schlaini afmôcha lôssa, — und wia-r-a^r hoam is kemma, is eam sain Moasta goa^r fraindli ingeg'n gônga, hôd-'n an'n flaißinga Buam g'schôld'n, und hôd eam hinlangli z'-essa geb'n. — Nuon, dös is guad.

'N-nagst'n Moaring, wia da Moasta, G'söll und Lea^{r}bua in-'n Faija oa^{r}wad'n dad'n, kimmd-'s rodi Manda^{r}l und frimmd fia^r d'-Wean'r-Dach'n an'n aisanan Ring ôn, und goar a kinstlig's G'schlos. Dös draud si weda da Moasta noh da G'söll z'-môcha. Ofd'n schtölld si-'s Manda^{r}l schiach und duad sôg'n: „„Ai, wôs sahds ös voa^r schandlichi Fredda! Enka Lea^{r}bua-r-is g'schikda ôls ös!" "

„Und wônn a^r-'s z'-sômm bringa duad" — sôgd d'raf, grinslad, da Moasta — „so soll a^r schtandabedi frai sahn und G'söll."

Ofd'n sôgd da Bua, dea^r goa^r nigs b'sundas ôn da gônz'n G'schichd find'd, wal eam da Daif'l blend'n duad: „Moasta, 's-güld!" und hebd
24 glai / drôn z'-oa^{r}wad'n ôn, und in a Schtund woa^r 's-G'schlos ah schon figs und fia^{r}di.

D'raf is a^{r} mid-'n Manda^{r}l zua da Wean'r-Oach'n gônga, hôd d'-sölb mid-'n Ais'nring aing'sôngd, und 's-kinstli G'schlos d'rôn g'schlôg'n, und wia dös woa^{r} g'scheg'n, hôd-'s Manda^{r}l zuag'schpia^{r}d, 'n-Schliß'l aing'schtekd, und is hôld vaschwunda. Sid da Zaid ôba hoaßt d'-Oach'n und d'r Oa^{r}d, wo-s' schtehd: *Da Schtog ôm Ais'n.*

Da Bua-r-is ôba glai a G'söll woa^{r}n, hôd sain'n Fraibriaf kriagd, is ôfd'n, wia-'s bai dö Hôndwea^{r}kslaid da Brau is, in-d' Fremd g'wôndad, und hôd si bai-n-an'n Nia^{r}nbea^{r}cha Schloss'r aindingd.

Ofd'n sôgd da Nia^{r}nbea^{r}cha, wia-r-ar in da Frua afschtehd, zua sain'n Lea^{r}buam: „Hea^{r}st! wônn da fremdi G'söll kimmd, sôch eam, a^{r} soll Fenstagada môcha; 's-san a so a Meni dôda, daß a^{r} woa^{r}li d'-gônzi Wôcha wia^{r}d d'rôn z'-oa^{r}wad'n hôn."

„Ai Moasta," sôgd d'raf da Bua, „da G'söll is schon sid oana Schtund dôda, und d'-Fenstagada san schon ôlli fia^{r}di. A^{r} mechd gea^{r}n wissa, wôs ar iazad oa^{r}wad'n soll?"

Ofd'n hôd si iba dös da Nia^{r}nbea^{r}cha daschtaund und sôgd: „Schlabbra Wua^{r}scht! wônn dea^{r} so flink is, wo nimm i denn z'-G'niag'n Oa^{r}wad voar eam hea^{r}? Ofd'n môch a^{r}-'n aisanan Ombôs zu-n-an'n Gadawea^{r}k schwoaß'n.

Koam hôd ôba dös unsa G'söll vanumma, so wia^{r}fd a^{r} in-'n Wiz, daß-'s gischt und zischt, 'n-Ombôs in-'s Faija, und schwoaßt-'n zua-r-an'n Gadawea^{r}k.

Ofd'n woa^{r} da Nia^{r}nbea^{r}cha so volla Schroka, daß a^{r}-'n glai aus-'n Deanst hôd dôn.

Dear is ôba wieda z'ruk af Wean zua gônga. —

Wia-r-a^r d'-sölb'n ônkimmd, hea^{r}d a^r so hin und hea^r blauscha: „daß-'s d'-Obrikaid hôld rechd vadriaßa dad, daß a schtogwüldfremda Mendsch 'n-Schliß'l hed zua-'n G'schlos ôn da Wean'r Dach'n, und daß-s' den gea^{r}n 's-Moastarechd gabad, den-'s g'langad, an'n naich'n Schliß'l dôzua z'-môcha.

Ofd'n woar unsa G'söll glai af da Hech und hôd si ôndrôg'n, an'n sölchan fia^{r}di z'-môcha.

Nôdia^{r}li woar ôba 'n-rod'n Manda^{r}l mid den nöd deand. Ofd'n ôlsa, wia da Schlossa 'n-Schliß'l schwoaßt, sezt sa si unsichboar in-'s
26 Faija, und / vadrahd eam 'n- Schliß'lboa^{r}d. D'r ôhg'wigsti Schlossa hôd ôba den Schôbanôk glai g'mia^{r}kd, schiabd goa^r pfiffi'n-Schliß'l mid-'n abi ông'sezt'n Boa^{r}d in-'n Schwoaßofa wied'r aini, und wal 's-Manda^{r}l voar laudda Wuad und Ya^{r}g'r oa^{r}nli blind woa^r, hôd -'s-'n wied'r umdrahd, und af dö Wais is a^r rechd ông'sezt aus-'n Faija-r-aussa kemma.

Ofd'n is da Schlossa mid d'r Obrikaid zua d'r Dach'n gônga und hôd-'s G'schlos afg'môchd, voa^r dös ma-r-eam ah glai hôd's-Bua^{r}ch'r- und Moastarechd geb'n; und dös hôd-'n hôld so lusti g'schtimmd, daß a^r höllaud g'juchazt hôd, ôfd'n ah an'n Nôg'l zu-'n ewinga Ondenka in d'-ôldi Dach'n schlôgd[10]), und -'n Schliß'l in-d' Hech wia^{r}fd, dear ôba, zua-r- Ollamônn's Schroka, nöd wied'r is af-d' Ea^{r}d ôba g'fôll'n.

Sid da Zaid is sain G'schiklikaid ôllawal laudmoalicha woa^r'n, und a^r hôd goa^r vüll Joa^r

schon in Glik und Raichdum g'lebd, glaiwölst hôd a[r] nöd af God vagessa, is ôlli Sunndô flaißi in-d'Meß gônga, und hôd iazad goar ofdmôls sain godlos'ʒ Jugadschtik'l biddali b'raid.

Oba da besi Faind, dea[r] schon amôl is saina Moasta woa[r]n, hôd nöd mea[r] von eam ôhg'lôssa, hôd, nua[r] z'-schlaini wieda, sain rajigs G'miad undadrukd, und sain G'wiss'n b'daköld mit Saus und Braus und guad'n Leb'n.

Und so is a[r] in an'n Sunndô in da Frua, mid sain'n Kômarôdnan, in-'n Wainkölla bai-'n schtoanan Kleeblad'l unda-'n Duachlab'n g'seßa, hôd zechd und woa[r] volla Fôksna. Ofd'n hôd-'s zehni g'schlôg'n.

„Ai, iazad muaß i in-d' Meß geh'n," sôgd da Schlossa, und hebd si von-'n Seß'l af.

„„Ah noan,"" sôg'n d'-ôndan, „„hôst jô noh Zaid; ma[r] wöll'n noh a Biß'l drinka und wia[r]f'ln!"" — Und sö hôn g'sôffa und g'schpüld; ôfd'n hôd-'s oalafi g'schlôg'n.

„Ai, iazad muaß i ôb'r in-d' Meß geh'n," sôgd wieda da Schlossa, und hebd si von-'n Seß'l.

„„Noan, noan,"" lea[r]man d'-ôndan, „„hôst jô noh a hôlb's Schtind'l Zaid, — und dös wöllma[r] noh mid drinka und wia[r]f'ln zuabringa!"" — Und da Dônz is af-'s naichi ôngônga; — ôfd'n hôd-'s hôlba zwölfi g'schlôg'n. Kaswais is iazad da Schlossa d'-Schtiag'n affi gschtia[r]zt und da Schteffaskia[r]cha zua. — Au weh! dua[r]d woa[r]-'s ôba wia / -r -auskia[r]d. An oanzig's ôld's Muada[r]l hôd a[r] noh dablikd, dö-r-a[r] frôgd: „Um-'s Himm'ls-wüll'n, liab's Frau'l, is d'-lezti Meß schon

aus?" — „„D'-lezti Meß? — 'S-is jô schon zwölfi vabai!"" sôgd d'raf 's-bidriacharischi Daif'lswai, ob-'s glai koam hôlba zwölfi woa^r.

„O, main himmlischa Vôda, so hô-n-i main Sölikaid valoa^r'n! woif'ld da Schlossa, schtia^rzt vazwaif'ld in-'n Wainkölla z'ruk, raißt saini sülban Knepf von-'n Rog und schenkd-s' sain'n Kômarôdnan ôls a woa^rnads Ondenka.

Dawal hôd-'s wia^rkli zwölfi g'schlôg'n, und mid-'n lezt'n Schtroach schtehd-'s rodi Manda^rl d'robnad bai da Diar und ruafd ôbi: „„Du, vasoam d'-Meß nöd! Hea^rst zwölfi laidd'n?"" — Ofd'n schtaigd da Schlossa gônz varukd in-d' Hech affi, und 's Manda^rl woa^r greß'r ôls ear; und sö gengan mid z'-sômma; und wia-s' af-'n Schtessasfraidhof san, schraid'd neb'nst eam a bluadroda Ris; und wia-s' zu da Kia^rchadia^r kemman, sôgd just da Gaistli bai-'n Oldoa^r: „D'-Meß is aus!" — ôfd'n hôd da bluadrodi Ris kohlschwoa^rzi Hea^rnd'ln und Graiffaklaua, fôßt mit an'n Ingrimm 'n-Schlossa, und fliagd mid eam in-d' sausadi Lufd.

29 Gengan Ob'nd zua hôd ma sain'n zafezt'n Laib af-'n Rôb'nschtoan licha g'fund'n, und 's-ôldi Muada^rl is vabai gônga und hôd g'sôgd: „Jô, jô, voa^rgedôn und nôchbidôchd, hôd Mônich'n in groß's Laid'n brôchd!"

Die verwunschene Wiese. 30

Z'-nagst Midabô [12]) is amôl a großmechdichi Wies'n g'we'n, dö so fruchdboar b'schôffa woar, daß-s', Joar aus, Joar ain, hôd kinna ôlli Dech ôhg'mahd wear'n.

Nuon, dö hôd an'n Bauan g'heard, dear hôld duarch d'-sölb indsezli raich is woarn.

Ofd'n, wia-r-ar z'-ôld is woarn, um daß ar-s' hed noh sölba pflecha kinna, hôd ar-s' sain'n zwoo Sihnan in G'moanschôfd ibageb'n. Dö ôb'r, a Boar wüldi Buarsch'n, hôn si bôld d'rum g'schtrid'n, und von-'n Schtrid is-'s so waid kemma, daß-s' goar oanônda dod g'schlôg'n hôn.

Ofd'n hôd d'r Oldi, in-'n Schmearza, wal ar saini Sihn valoar'n hôd, iba-d' Wies'n, dö d'rôn / Schuld woar, an'n fiarchdalinga Fluach 31 ausg'schprocha, — und aug'nblikli is da Seg'n von iar g'wicha, und s'-is in an'n Doarfbod'n vawônd'ld woar'n.

Der Geist bei dem Gränzsteine. 32

Unsa liaba Heargod hôd amôl an'n Bauan großmechdi raich g'môchd; ar hôd von-'n gônz'n Doarf 's-mearst und-'s schensti Biach g'hôbd, d'-greßt'n Aka, d'-best'n Wiesna und Wain-gard'n, daß-'s schon a Fraid woar. Druz ôll'n den is ar mid den nöd z'-fried'n g'we'n und hôd ôllawal a schölg's Aug af dö vül kleanan Giaba

von sain'n Rôbaslaid'n g'woa^{r}fa; den a^r woar a goar a fülzicha Gaizhômm'l, dea^r hôld ôllas gea^{r}n alloan hed g'hôbd.

Ofd'n is-'s eam in an'n Dô in-'n Sinn kemma, af wôs Oa^{r}d a^r denn saini Grind vamea$^{r'}$n findd? Und wia-r-a^r so hin und hea^r g'summiniа^{r}d hôd, fôlld eam ain: „Schau, du wüllst z'-Nôchd af-d' Wies'n aussi geh'n, 'n-Moa^{r}kschtoan ausgrôb'n, und sölbinga a weng'l waid'r in-'s Rôbas d'-saing fia^{r}schi ruka.“

Denkd und dôn. In dá Nôchd hôd a^r si richdi, um daß-'n Reambst g'seg'n hôd, aus-'n Fedan g'hebd, und is hôld sain'n Schpizbuamshônd'l nôchi gônga.

Z'-nagst bai-'n Moa^{r}kschtoan is ôb'r a waiß's Hunda^{r}l g'schtônd'n, dös wolld-'s nöd laid'n, und hôd in oan'n fua^{r}d bölld:

„Wau, wau, wau,
di nöd drau!
af God schau!“

Da Môn ôba hôd-'s Hea$^{r'}$n und Seg'n valoa$^{r'}$n aus laudd'r Aifa bai-'n Schtoanausgrôb'n, und dad in-'n Boa^{r}d grôna:

„Wo lech i-'n hin,
wo dua-r-i-'n hin,
mia^r zu-n-an'n G'winn?“

und hôd-'n hôld a guad's Dal waid'r in-'s Rôbas sein Wies'n aini g'sezt. D'raf is a^r wieda z'-Haus gônga, und hôd an unsinnichi Fraid g'hôbd, daß ar um a so a groß's Schtuk Grund is fia^{r}schi kumma.

D'-Fraid woar ôba von koana lônga Daua; d'-Wies'n is eam bôld wieda vül z'-kloan fia^r-kemma: „Ai, ai, i muaß schon a weng'l nôchi

hölfa!" sôgd da Gaizhômm'l, und hôd si in da Nôchd / wiedarum aus-'n Fedan g'hebd, und is [34] sain'n Schpizbuamshônd'l nôchi gônga.

Ofd'n is ôba bai-'n Moarkschtoan hôld ah wied'r a Hund g'schtônd'n; dear woar graw, und wolld-'s nöd laid'n, und hôd in oan'n fuard und fuard bölld:

„Wau, wau, wau,
di nöd drau,
sunst i di hau!"

Wear ôba wieda nöd afg'miarkd hôd, dös woar unsa Môn; dear hôd flaißi zuagrôb'n und dazwischa nôchsumminiard:

„Wo lech i-'n hin,
wo dua-r-i-'n hin,
miar zu-n-an'n G'winn?"

und am End hôd ar-'n Schtoan g'numma und hôd-'n noh a guad's Dal waid'r in d'-fremdi Wies'n aini g'rukd, is draf wieda z'-Haus gônga, und hôd si narrisch g'fraid, daß ar wiedarum a so a schen's Drum Grund mear kriagd hôd.

D'-Fraid hôd ôb'r ah wieda nöd lông dauad, d'-Wies'n is eam ôllawal noh vül z'-vül z'-kloan fiar kemma. — „Wôs kônn ma dan? — Nôchihölfa!"

Und ar hôd si-'s dribbimôl um a zwölfi aus-'n Fedan g'hebd, und is sain'n Schpizbuams- [35] hônd'l nôchi g'rennd.

Dösmôl is ôba bai-'n Moarkschtoan a bechschwoarza Flaischhôkalak'l mid fairichi Gluar'n g'schtônd'n, dear hôd si daiflisch ingeg'n g'sezt, und hôd fiarchdali bölld:

„Wau, wau, wau,
di nöd drau,
i di zahau!"

Glaiwölst hôd da Baua si ah dösmôl nigs dasôg'n lôssa, und hôd z'-grôb'n ông'hebd; ôfd'n is da Hund af eam grimi losg'foar'n, hôd-'n in dausad Schtuk z'rissa und afg'fressa.

Sain Gaist hôd ôba, zuar vadeand'n Schtrôff, af-'n sölbinga Oard von zwölafi in da Nôchd bis zu-'n Hôhnag'schroa umgeh'n miaßa, und goar vüli Laid, dö si vaschpadd hôn, san ar mid-'n Schtoan in da Hônd ônsichdi woar'n, und hôn ar woif'ln und lamadiar'n g'heard, daß eana 's-Grauf'n is afg'schtig'n:

„Wo lech i-'n hin,
wo dua-r-i-'n hin,
miar zu-n-an'n G'winn?"

Dös hôd vül hundad Joar fuard dauad, bis amôl a Wainluz'l justamend um dö Zaid iba d'-Wies'n is gônga, dear dös Achaz'n von-'n Geist heard, und in sain'n Dampas sôgd: „Nuon, so lech-'n hôld hin, wost-'n hearg'numma hôst!" — Ofd'n hôd da Gaist 'n-Moarkschtoan af-'s rechdi Blaz'l g'sezt, und woar dalef't.

36 37

Der Teufelsbraten.

Z'-Raichanau,[13]) in-'n Höll'ndôl, hôd a Kohl'nbrenna g'hauf't, dear enk so keck woar, daß ar si nöd amôl voar-'n Daif'l g'foarchd'n hôd.

Nuon, amôl in da Nôchd, is ar just bai sain'n

brinnad'n Mala g'seß'n, ôls si a duaʳchdringada Rôll, von da Lufd ôba, hôd vanemma lôßa. „Aha, ôfd'n sezt-'s g'wiß a wüld's G'joad ôh. Glik zua, Mussi Daif'l!" — ruafd da Vawegni aus. — „Vareahʳds mar ôb'r ah a Schtuk a Wüldbrad!" — „„Sollst as hôn!"" woaʳ d'-Ondwoaʳd, — und risch is-'s waida gônga.

In da Frua d'raf is ah richdi, voaʳ saina Hidd'n d'raußt'n, a Wüldbrad g'hengd, dös woaʳ ôb'r an auschiag's Viach, und hôd so ôbschali g'schtunka, daß da Kohl'nbrenn'r aus Grauf'n af da Schtöll hôd schteaʳb'n miaßa[14]).

Die stolze Föhre.

38

Af-'n Moaʳchföld[15]), z'-nagst Moarek, schtehd an uarôlda Voam, deaʳ, wal aʳ so wundabrechdi g'wôchsa is, d'-s ch t o l z i F e a ʳ'n hoaßt.

Vazaid'n hôd a guadi Fee d'rinad g'hauf't und ma vazöld si von iaʳ, daß-s' amôl a laidlôngi Zaid, Dô ain, Dô aus, und'r iara Feaʳ'n ôls a schtoanôld's schiag's Wai vawônd'ld, g'sessa is und bed'ld hôd, um d'-G'miada von denan zu dafradsch'ln, dö vabai san gônga.

Gônz nôdiaʳli hôd Neambst in a so a G'schtôld d'-wundascheni Fee g'suachd.

Nuon, ôfd'n hôd ah z'-Moarek a raicha Baua g'wohnd, dear ôb'r an ôbschalicha Gaizhôls woaʳ.

Dear is ôlli Moaring mid sain'n Deanstmendsch'n, an'n bluadoaʳma Woaf'l, voaʳ da

Fea^r'n, vabai gônga, um sain Föld z'-baua.
39 — Midlaidi, / wia schon 's-Dea^{r}nd'l woa^r, hôd 's-as nöd kinna sayn lôssa, mid da vamoand'n oa^{r}ma Frau, dôdegli 's-koa^{r}chi Fruaschtukbrod z'-dal'n.

Wia dös ôba da fülzichi Baua g'mia^{r}kd hôd, hôd a^r-'s Schtik'l Brod ôllawal kleana und kleana g'schnid'n, und wal-'s guadi Dea^{r}nd'l doh noh bald hôd, hôd ar ia^r z'-lezt goa^r koan's mea^r geb'n. Ofd'n hôd 's-Dea^{r}nd'l g'woand, wônns-'s vabai is gônga, wal-'s nigs mea^r midz'-dal'n g'hôbd hôd, und vüli Oa^{r}wadslaid, dö hindaschi san nôchi gônga, hôn vülmôls d'-schenast'n Bea^{r}l'n af-'n We g'fund'n.

So san d'-Sôcha g'schtônda, ôls unsa Baua in-'s Nôbasdoa^{r}f zua-r-a Hochzad is aing'lôd'n woa^r'n. Vaschtehd si, daß a^r nöd undalôssa hôd z'-kemma, und wal-'s af ôndan Laidnan eanari Unkest'n is gônga, hôd ar a nöd vasoamd wôka z'-fressa und z'-sauffa, und hôd si ea^{r}scht um zwölfi in da Nôchd af-'n Hoamwe g'môchd. Wia-r-ar ôba z'-nagst da Fea^r'n is kemma, is-'s eam ôfd'n schia^r fia^{r}kemma, ôls wônn a^r si vagônga hed; denn ông'schtôd 'n-Boam hôd ar an'n hea^{r}li ülluminia^{r}d'n Bôllôst g'seg'n, aus den a Kia^{r}dômusi aussa kôlld hôd und a Kisch'ln und a Zisch'ln, wia von Dônzan.

40 Holla! hôd si da dusladi Baua denkd, d'-Fee gibd haind a Hausnud'l, ôfd'n muaß i ah dôbai sayn, und is hôld in-'n Bôllôst aini gônga. Ai main! ôba wôs siachd a^r? Ofd'n san dôda d'rinad just a Menimeni kloanwinzichi Zwea^{r}cha^{r}ln, um d'-Fee umma, bai-n-an'n Hach'lbuz g'sessa; und dö woa^r hôld glai so guad

und hôd 'n-Bauan ah dôzua-r-aing'lôd'n. Dear hôd si ah nöd lông nedda lôßa, sundan hôd glai aifri sain Mundweark brauchd, und hoamli dazwischa von-'n Hach'lbuz ôllawal so vül in saini waid'n Dôschna aing'schtekd, daß-s' wia-d' Müllsek g'schtônda san.

Ofd'n, ôls-s'-hôn gessa g'hôbd, is d'-Fee mid-'n Zwearcharln in-'n Dônzsôl gônga; da Bau'r ôba hôd si b'uarlabd, denn ar woar, so ônbôkd, koan Fraind nöd von-'n Dônza, und is hôld glai hoam g'wôdschgad, um daß dö Saininga 's-wegg'schtibizti B'schoadessa von da Feedôf'l noh ôlsa naibôchna kriag'n mechd'n. —

Nuon, dôda hôd ar glai sain'n Laid'ln dö Mar mid da Fee dazöld und-'n Hach'lbuz aus-'n Dôschnan zog'n; ôba, pfui Daiks'l! dear hôd si dawal in laudda schtinkad'n Rospfiffaling umg'schtôld'd g'hôbd, — und sö hôn ar hold dichdi auspfugazt.

Ofd'n hôd ar voar Gôll schiar z'blôza wöll'n und hôd-'n Unflôd sain'n Deanstmendsch'n, mid da heanzad'n Red, in-'s Fiarda g'woarfa: „Ofd'n hôst-'n, kônnst-'n mainadweg'n Moaring mid-'n Bed'lwai dal'n.“

'S Deanstmendsch hearngeg'n is dômid in-'n Hôf aussi gônga und hôd-'n wöll'n in-d' Mistgruab'n wearfa; — ôba schau, schau! ôfd'n hôd-'s af amôl in-'n Fiarda klingöld und klangöld, und g'flimmad und g'flammad, — und wia 's-as afg'môchd hôd, — i da dausad! lig'n hôld a schwoari Meni niadnaichi Dôkôd'n d'rinad!

Aussa si voar Fraid'n, is-s', wal-'s just dôgd hôd, glai zua da Fear'n aussi g'loffa, um

da guad'n Fee z'-dônka, dö wia-'s sunnkloar woar, 'n-Schôz blos nuar iar hôd zuakemma lôßa wöll'n.

'S-earschti ôba, wôs-'s duard dablikd hôd, woar hôld wieda 's-schiarchi Wai, und 's-guadhearzichi Dearnd'l hôd si nöd dawiar'n kinna da vamoand'n Oarma d'-Hölfdi von-'n Schôz z'-schenka.

Ofd'n hôd si ôba d'-Fee, dö dös Ding g'riard hôd, in iara woahr'n G'schtôld zoagd, hôd iar noh an'n greßan Raichdum g'schenkd, und hôd-'s iba dös noh so schen g'môchd, ôls wia-r-a Brinzesin, und 's-is nöd a Viard'ljoar ông'schtônda, 42 ôfd'n is / a büldschena machdicha Fiarscht kemma und hôd-'s zua saina Frau g'môchd.

Da gaizichi Baua hearngeg'n hôd ôh g'hauf't, und is bôld d'raf g'schtoarb'n voar laudda Naid iba-'s Glik von sain'n Deanstmendsch'n.

43

Tausendfache Vergeltung.

Af da Fluchd in Egypt'n is unsa liabi Frau, mid-'n zoard'n Jesaskind'l af-'n Oarm, amôl unvamiarkd von-'n halinga Josef ôhwegs kumma, und hôd si d'raf in-'n Wôld a so variard, daß-s' earscht schpôd in da Nôchd is in a Doarf g'rôd'n, wo schon ôllas in da diafast'n Rua g'leg'n is.

'S-oarmi Hascharl hôd g'wôldi g'flehnd; 's woar ôb'r ah grimmi kôld, und iba dös is ah a fiarchdalig's Weda zu-'n Fiarschain kemma.

Deßadweg'n nimmd si d'-Himm'lsmuada fiar, iba Nôchd dôda z'-blaib'n und klopfd bai-'n nagstbest'n Haiſ'l ôn. Dös hôd ôb'r ana raich'n Knozarin ông'heard.

Nôch a guad'n Wal earſcht gehd, gônz g'mala bomala, dö Diar a weng'l af und d'-raichi Knozarin duad-'n Kopf auſſa reka und frôgd-ſ' wôs-ſ'wüll?

Ofd'n bid'd-ſ' d'-Jumpfa Moaria gônz inſchtendi um a Nôchdhearwearch; wal-ſ' ôba nigs dôfiar hôd blecha kinna, schlôgd d'-goarſchtichi Baijarin iar riſch dö Diar voar da Nôſ'n zua, und d'-Moaria ſaifzt hôld, drolld ſi waida und kimmd zu-n-an'n miſarabl'n Schtrohaiſ'l, aus den ſain'n Klumſnan noh a dumpas Liachd'l auſſa bleankazt hôd, und d'rinad is an ôldi miaſölichi Frau g'ſeßa, dö noh 's-Schpinnarad'l hôd flaißi ſchnuar'n lôſſa.

Koam heard dö draußt'n 's-Kind ſchrai'n, môchd-ſ' ah ſchon af, und wia-ſ' d'-Jumpfa Moaria um a Nôchdlôcha bid'd, nimmd ſ'-as ah glai fraindli af, hoazt ain, g'rechdöld a kloan's Nôchdmôl hear, lôßt d'-Moaria in iar'n Bedd ſchlôffa und legd ſi dôfiar af-'s Schtroh, kuarzum, duad hôld ôllas, wôs gôſtli is.

'N-Dô dônôh is d'-Moaria mid-'n Jeſaskind'l in ôlla Frua wieda waida gônga und hôd-'s Wai mid den Woard'n pfiad'd: „Ollas, wôſt haind z'-earſcht ônfônga duaſt, ſay da dauſadmôl g'ſeg'nd, vamech daina Gôſtlikaid!“

D'-oarmi Narrinn ôba hôd dös G'red nuar fiar an'n bloß'n hearzlinga Dônk g'hôld'n, und hôd nöd aing'ſeg'n, wôs dô b'ſundas dôhinda ſchteka duad. Koam woar iar ôlſa d'-Himml's-

45 muad'r / aus-'n Augnan, so setzt sa si, wia sa-'s g'wehnd woa^r, hôld schlaini wieda zu-'n Schpinnarad'l, und schpinnd 'n-g'schlôgna Dô duri, ohni wôs z'-essa und z'-drinka, um daß sa-'s Vasoamdi wied'r ainbringa duad.

I da dausad! ôba wia schaud-s' d'rain, ôls-s' af'n Ob'nd z'-schpinna afhea^{r}d. Grôd dausadmôl hôd-s' mearas ôls-'n voaringa Dô g'schpunna. Ofd'n woa^r-s' af amôl raich, und 's-is iar a Liachd'l afgônga, vamech da liab'n Frau ia^r'n Wunda-Pfiadd'n.

Dö raichi Knozarin ôba, wia-s'-as ia^r g'schnôdad hôn, hed schon meg'n hin wea^r'n, aus laudda Gôll. —

'S-is nuar a kloani Wal ông'schtônd'n, ôfd'n nemman da hali Josef und d'-Moaria mid -'n kloan'n Jesaskind'l ia^r'n Rukwe wiedarum dua^{r}ch-'s sölbi Doa^{r}f dua^{r}chi. Uj! ôfd'n is eana d'-raichi Baijarin, wia g'schmia^{r}d, schon vawaid'n ingeg'n gônga und hôd-s' in ia^r Haus aing'lôd'n z'-kemma, wo-s' ah d'-miad'n Gest af-'s schenasti drakdia^{r}d hôd.

Hea^{r}ngeg'n hôd-s' d'-Moaria, wia-s' wieda fua^{r}d is g'roas't, mid-'n sölbinga Woa^{r}d'n pfiad'd, wia d'-va^{r}mi Baijarin.

46 Ofd'n is d'-raichi Knozarin voa^r Fraid'n goaßnarrisch woa^r'n, und summinia^{r}d so hin und hea^r, wôs-s' z'-ea^{r}scht duan kinnd'd, dôs iar ah wôs hibsch's aindrôcha mechd, und wal ia^r nigs dakleklig's hôd ainfôlla wöll'n, so giebd sa si, gônz ia^{r}gali mid da Faust a dichdichi Wadsch'n, und hôd hôld dös, zu-'n G'lachda da Nôbaslaid, tausadmôl duan miaßa!

Lohn und Strafe.

47

A kloan's frumm's Mada^{r}l hôd a Zwüllings-Briada^{r}l g'hôbd, dös ôba voll Unsia^{r}m woa^{r}.

Ofd'n hôd d'-Muad'r amôl an'n iad'n a Loab'l Brod, a Schtik'l an'n Kas und drai funk'l-nôg'lnaichi Kraiza geb'n, und g'sôgd: sö soll'n mid z'-sômm in'n Wôld aussi geh'n und Ea^{r}ba broka.

Dös hôn-s' ah dôn, und wia-s' san in-'n Wôld aini kemma, is ôfd'n oan's dôhin gônga, 's-ôndari dua^{r}dhin um Ea^{r}ba z'-suacha, und so hôn-s' af d'-lezt, wia-s' ôllawal diaf'r in-'s G'schtaudarad san g'rôd'n, oanônda goar aus-'n Augnan valoa^{r}'n.

Af amôl is 'n Mada^{r}l an aisgrab's Muada^{r}l bigeg'nd, und dös woar unsa liabi Frau.

„„Ai, Kloani, wo gehst hin?““

„Nuon, hôld Ea^{r}ba broka.“

„„Und wôs hôst denn dô?““

„An'n Loab Brod, a Schtik'l an'n Kas, und drai Kraiza.“ 48

„„Schau! wia-r-i ôld bin und oa^{r}m! Wüllst ma^{r} nigs dôvon schenka?““

„Ai frali wohl!“ — sôgd ingeg'n da guad-hea^{r}zichi Frôz und dal'd mid d'r ôld'n Frau 'n-Loab Brod und-'s Schtik'l Kas, und giebd da sölbich'n iba dös noh zween Kraiza.

Ofd'n hôd si d'-liabi Frau rechd d'riba g'fraid, und sôgd: „„Schau, walst ma^{r} hôld wôs geb'n hôst, so wüll i d'r ah wôs geb'n. Dôda hôst a g'schekad's Schachda^{r}l, muaßt as ôba balai nöd z'-voar afmôcha, ôls bis-d' z'-Haus kimmst,

und ôfd'n muaſt, ſain ſaibali, a friſch z'wôg'ns waiß's Duach iba-'n Diſch broad'n und-'s Schachdarl d'raf ſchtöll'n, wônnſt as afmôcha wüllſt.“ “

Wia-ſ' dös g'ſôgd hôd g'hôbd, hôd ſi-'s Madarl ſchen fainla dôvoar bidônkd, und a Bukarl g'môchd, — und unſa liabi Frau is waida gônga.

In-'n Hui! woar d'-Kloani z'-Haus, hôd dôn, wia-'s is ônpfohla woar'n, und wia-ſ' 'n-Dek'l in-d' Hech hebd — uj jegas! ôfd'n ſan af amôl drai wundaſcheni Engarln auſſa g'fludrazt mid an'n goldanan Krauſ'lmauſ'lhoar, kizblôw'n 49 Gugarln und ſchneebliawaiß'n Fligarln; dö hôn iar an'n friſch'n Krônz von Rosnan, Jülling und Vagißmainnöd af-'s Schedarl g'ſetzt und hôn-ſ', ib'r a ſcheni Reg'nbog'nbruka, grôd in-'n Himm'l aini g'fiard[16]).

'S-Briadarl hearngeg'n is noh in-'n Wôld g'we'n, und zu eam is a ſchtoanôlda Dadd'l kemma, dear-'n Buam frôga duad: „ „Wo-r-ar den hingang, wôs ar dôda bai eam hed, und ob ar eam nöd ebba ebbas ſchenka wollad, wal ar hôld gloar ſo ôld war und oarm?“ “

Da kloani Kruz ôba hôd g'ôndwuard'd: „Noan bilai! i gieb dar nigs, brauch ôllas fiar mi ſölba.“

Ofd'n is da Dadd'l fuchdi woar'n, und ſôgd: „ „Schau, i bin dain Heargod, i brauch dain G'ſchank nöd, du ôba glaiwölſt 's-mainichi.“ “ — Mid den b'ſchenkdar eam ah mid an'n Schachdarl, und d'r unmôniarlichi Bua-r-is glai, ohni z'-dônka, z'-Haus g'rennd und môchd fiarwizi 'n-Dekel af. — Au wewarl! — ôfd'n

schtaigd an ôbschalicha Krambas 17) aussa, dear
hôd an aing'wassadi Ruad'n in da Hônd, nimmd
'n-Buam bai-'n Hesarl, und klopfd eam-'s so
aus, daß ar jamali g'schria'n hôd.

Wal ar si-'s ôb'r af imma g'miarkd hôd,
und nôch da Hônd môniarli und frumm is
woar'n und / wal sain Schwesta flaißi bai-'n 50
liab'n Himm'ldadd'l fiar eam bed'n hôd, is ar
amôl in da Frua gach munda woar'n, und wia-
r-ar si hôld umschaua duad, siachd ar sain
Schwestarl, und is midd'n in-'n goldanan
Himm'lssôl g'schtônd'n.



Die Hausschlange. 51

A kloan's Madarl hôd immarigsmôl von da
Muada af d'-Jaus'n a Schalarl a Mülli und a
Kipf'l kriagd.

Ofd'n hôd sa si amôl mid den in-'n Hof
aussi g'sezt, und wia-'s so gessa hôd, is 's-Haus-
schlangarl, dös 'n-Hach'lbuz g'rocha hôd, ông'-
schlicha kemma und hôd hôld midg'schmoarozt.

Nuon, dös hôd hôld's-Madarl so dick g'fraid,
daß-'s hôld ôllamôl, wônn-'s wôs z'-nôscha
g'hôbd hôd, 's-Schlangarl zucha g'lokd hôd:

„Schlangarl, tschi, tschi!
's Madarl ruafd di;
megst fiara kemma
und a Brek'l nemma."

Und dös is nia ausblib'n, und hôd si ôllawal ôn-
g'wamböld, daß-'s hôd graißta miaßa. 'S-hôd

52 si / ôb'r ah fia[r] dös dakendli zoagd und hôd-'n Madar[r]l aus sain'n Hoa[r]d oan guad's Schtoan'l um-'s ôndari brôchd, und Bea[r]l'n und Goldsôcha zua vawundan! — und 's-Madar[r]l is zua Schtund ôn groß und schen woa[r]'n.

Ofd'n ôb'r is just amôl d'-Muada dös Ding ônsichdi woa[r]'n, und wal-s' g'fia[r]chd hôd, 's-Schlanga[r]l mechd 'n-Mada[r]l wôs dan, is-s' hea[r]gônga, hôd an'n Brig'l g'numma und hôd 's-oa[r]mi Schlanga[r]l dod g'schlôg'n.

Sid da Zaid ôba hôd 's-Mada[r]l z'-socha ông'hebd und is gônz mis'lsichdi woa[r]'n, und kua[r]z dônôh hôd-'s Aisa[r]l in da Nôchd goa[r] bidusd g'raunzt, und-'s Rodkölcha[r]l [18]) hôd goar emsi um Zwaicha[r]ln g'suachd zua-r-an'n Dod'nkranz'l, — und wia d'-Muada nôch-'n Mada[r]l schaud, hôd-'s schon da Knochamônn ôhg'holld g'hôbd.

53

Die glücklichen Brüder.

Diaf, diaf in an'n schtogfinstan Wôld hôd amôl a Widib mid drai Kindan g'lebd, dö bluadoa[r]m woa[r]; denn ia[r] gônz'r Um- und -af is in a Goaß b'schtônda, von deara iara Mülli sa si ôlli dahôld'n hôn.

Nuon, ôfd'n woa[r] d'-Frau g'wehnd, ôlli Moaring, glai wia-s' bed'd hôd g'hôbd, ia[r] Wud'lwud'l z'-fuadan, und dös hôd hôld iar ôllawal schon vawaid'n ingeg'n g'megazt, aus laudda Fraid af sain'n Az.

In oan'n Moaring ôba hôd-'s schon goa[r]

nöd megaz'n wöll'n, 's-woaʳ schtogmausaʳl-
schtad, und wia d'-Frau d'-Schtôldiar afmôchd,
o du biddari Nod! — liegd 's-Wud'lwud'l dod
af d'r-Eaʳd'n.

Ofd'n hebd d'-Frau z'-flenna-r-ôn, wal
-s' iazad goaʳ nigs meaʳ z'-hapaʳln hôd fiar
iari / oaʳma Daha, und wiaʳd so rabakepi, daß
sa si mid eana goaʳ dadrenka wüll. —

Wia-'s hibsch schpôd schon woaʳ, gehd-s'
dearadweg'n mid iaʳ'n Kleeblad'l zua-r-an'n
großmechdinga Wôldbrunn, und wüll schon 's-
kleanasti Buabaʳl, iaʳ Schmalz'l, in-d' Und'n
aini schmaißa, ôls af amôl a wundaliablichi
Nix aus-'n Wôssa zu-'n Fiaʳschain kimmd und
iaʳ-'s vawiaʳd; und wal-s' glai g'seg'n hôd,
wo-'s bai da Frau hapad, sôgd-s', daß-s' iaʳ
geaʳn hölfa wollad, wônn-s' dös besi Zaigs dôda
afgab.

Nuon, d'-Frau wiaʳd dô nöd noan g'sôgd
hôn: ôfd'n giebd d'-scheni Nix an'n iad'n Kind
a G'schank, und in-'n Wiz woaʳ-s' vaschwunda.

D'r oan ôba hôd a Bipa kriagd, aus deara,
wia ma-'s Hahn'l weankad draha duad, ôllawal
a Wain'l und schon oan's von-'n best'n G'wagst
aussa grunna-r-is; und da zwood a Saadasch'l,
dös woar ôllawal g'schtekd voll Sôm und is goaʳ
nia laʳ woaʳ'n, und wia-r-a Keaʳnd'l af-d'
Eaʳd is g'fôlla, san ah schon drai schpiag'l-
blônki hoaʳdi Dôla in-d'Hech g'schossa. 'S-
Nestschaißaʳl heaʳngeg'n is mid an'n kloanbuda-
winzinga Sab'l badald woaʳ'n, und deaʳ hôd
dös Guadi g'hôbd, daß aʳ mid oan'n Schtroach
hundad niedag'môchd hôd.

Schlabadibigs! iazad is-'s bai eana höllaf

zuagônga. Glai hôd da Middari Dôla saa'n miaßa, fiar dö sa si a Schtoanhaisl kafd hôn mid sômbd Grind und Viach, und d'r Earschti hôd brav 's-Biparl rinna lôssa, und hôd wear, wôs ingeg'n g'hôbd, risch! — woar 'n-Kloan'n sain Sab'l hearaust, und dear hôd glai oan'n iad'n dasi g'môchd.

Sida den san vül Joar vagônga, und aus -'n Buaman san schtoarki Mônna woar'n, ôfd'n duad eana d'-Muada 'n-dumma Schtroach schpül'n und schtiarbd!

Nuon, iazad hôn-s' hôld nimma dahoam blaib'n meg'n, san waida g'wôndad, und kimman in a wüldfremd's Kinirai. In den hôd si just a bluadicha Kumet mid ana lôngmechdinga Schtrôf-ruadd'n seha lôßa, und da Kini hôd mid ôndan zwoo Manach'n Kriach fiar'n miaßa; 's-hôd eam ôb'r, um daß ar d'-groß'i Mônnschôfd hed dahôld'n kinna, ôn Göld g'fahld, und b'sun-dali ôn Droad und Wain, wal beed's schon sida vül'n Joar'n nöd g'rôd'n hôd. Deßadweg'n is -'s eam schaißbông woar'n, und ar hôd si valaud-mar'n lôssa, daß ar den gearn oani von sain'n drai Frala Dechdan zu-'n Wai gab, und-'s hôlbadi Kinirai dôzua, dear eam aus den Schmiß dô außa raißad.

56 Halloh! ôfd'n woar'n dö drai Briada glai bai da Hek, und hôn 'n-Kini eanan Deanst ôn-drôg'n, den ar ah gearn ông'numma hôd. Soda san-s' in-'s Föld zog'n, und dawearad d'r oani 'n-Soldôdnan brav Dôla afdoamd, und d'r ôndari fiar sö hibsch sain Wain-Biparl rinna lôßt, haud dear mid-'n kloan'n Sabarl, daß-'s krammöld und krôchd hôd, in-'n Faind aini,

und wal a[r] mid oan'n Hieb ôllawal hundad dalegd hôd und sain Mônnschôfd mid - 'n Schlechausdal'n hôld ah nöd-fal woa[r], so is da Kriach, eh wenn ma si umschaud, aus g'we'n, und sö hôn eanan Kini noh dôzua dö zwoa faindlinga Kiniraicha darobad.

Dös hôd ôb'r ah hea[r]ngeg'n 'n - kraizbrav'n Kini so in - d' Söll aini g'fraid, daß a[r] den sôgra Mônnan sain, und dö darobad'n Kiniraicha ôhdred'n, und oan'n iad'n oani von saini drai Frala Dechdan zua - r - a Frau geb'n hôd. Und ôlli simi hôn, bis ôn ia[r] sölig's End rechd vagniagd mid z'sômma g'lebd.

Die versunkene Stadt.

57

Voar undenklicha Zaid hôd a Zwea[r]cha[r]lvölk'l af da Mamau-Olm [19]) an oagni Schtôd g'hôbd. Dö Zwea[r]cha[r]ln hôn ôba so ruachlos g'lebd, daß si d' - Ea[r]d'n afdôn, und sö mid sômbd eanara Schtôd vaschlunga hôd.

Sida den miaßa - s', zua Buaß, noh ôllawal in da Nôchd umgeh'n, und d' - Schwoagarinna und d' - Schizna seg'n - s' efdas in faijarod'n Mant'ln aus da - r - Ea[r]d'n aussa schtaig'n, und wônn s' - as lifdan dan, schiaßa d' - hölliachd'n Schwef'lfunka aus eanan Laiban aussa.

Anmerkungen.

1. Wirbel und Strudel. Die bekannten zwei Untiefen der Donau, in deren Nähe der Teufelsturm stehet. Die vorliegende Sage ist nach der Erzählung eines Donauschiffers möglichst getreu aufgeschrieben. Eine andere befindet sich in den deutschen Sagen der um die Volksdichtung, Literatur des Mittelalters und um die deutsche Sprache sehr verdienten Brüder Grimm.

2. Oberland'l, so nennt der Österreicher gemeinhin das Land ob der Enns.

3. Maria Taferl (ad Tabellas Marianas), ein berühmter Wallfahrtsort im Kreise Ober-Mannhartsberg, auf einem hohen Berge, nahe bei dem Markte Marbach an der Donau.

4. Die frommen Fragen. Ein sehr beliebtes Volkslied, das hier seinen Platz finden mag:

> Guter Freund, ich frage dich.
> Guter Freund, was fragst du mich?
> Sag' mir, was ist Eines?

> Eins und eins ist Gott der Herr,
> Der da lebt
> Und der da schwebt
> Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind zweie?

Zwei sind Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind dreie?

Drei sind Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund, ich frage dich. 97
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind viere?

Vier sind Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind f ü n f e?

Fünf sind Gebote der Kirche,
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

98 Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind s e ch s e?

Sechs sind Krüg' mit rotem Wein,
Die der Herr geschenket ein
Zu Kana in Galiläa;
Fünf Gebote der Kirche,
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind s i e b e n?

Sieben sind Sakramente,
Sechs Krüg' mit rotem Wein,
Die der Herr geschenket ein
Zu Kana in Galiläa;
Fünf Gebote der Kirche, 99
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind achte?

Acht sind Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs Krüg' mit rotem Wein,
Die der Herr geschenket ein
Zu Kana in Galiläa;
Fünf Gebote der Kirche,
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt 100
Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind neune?

Neun sind Chöre der Engel,
Acht Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs Krüg' mit rotem Wein,
Die der Herr geschenket ein
Zu Kana in Galiläa;
Fünf Gebote der Kirche,
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind z e h n e?

101 Zehn Gebote Gottes,
Neun Chöre der Engel,
Acht Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs Krüg' mit rotem Wein,
Die der Herr geschenket ein
Zu Kana in Galiläa;
Fünf Gebote der Kirche,
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind eilfe?

Eilf tausend Jungfrauen,
Zehn Gebote Gottes,
Neun Chöre der Engel,
Acht Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs Krüg' mit rotem Wein,
Die der Herr geschenket ein
Zu Kana in Galiläa;
Fünf Gebote der Kirche,
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

102

Guter Freund, ich frage dich.
Guter Freund, was fragst du mich?
Sag' mir, was sind zwölfe?

Es sind zwölf Apostel,
Eilf tausend Jungfrauen,
Zehn Gebote Gottes,
Neun Chöre der Engel,
Acht Seligkeiten,
Sieben Sakramente,
Sechs Krüg' mit rotem Wein,
Die der Herr geschenket ein
Zu Kana in Galiläa;

103 Fünf Gebote der Kirche,
Vier Evangelisten,
Drei Patriarchen,
Zwei Tafeln Moses,
Eins und eins ist Gott der Herr,
Der da lebt
Und der da schwebt
Im Himmel und auf Erden.

5. Eine Anspielung auf die Volksbelustigung: das Hudlerlaufen. In der Umgegend des kleinen, im nördlichen Tirol liegenden Städtchens Hall, so wie auch in vielen Ortschaften des österreichischen Hochgebirges wird nämlich, vom ersten Tage nach Maria Reinigung bis einschlüssig Fastnacht-Dienstag, Hud'l gelaufen.

Die Männer und Buben (unverheiratete Mannspersonen), versammeln sich zu diesem Zwecke um ein Uhr Nachmittags vor der Dorfschenke, wohin sich schon früher der Hudler, gewöhnlich ein reicher Bauer, begab, um sich zu verkleiden. Diese schreien dann, wie sie der Hudler bei dem Wirtshause begrüßt:

Unda da Beddschtôd schtehd a Raidda,
104 Wear[r] si nöd außa draud is a Haida!
(Bärenhäuter.)

Oans, zwo, drai! — Hud'l ho!

Diese Herausforderung läßt sich der Hudler nicht zweimal sagen, sondern begibt sich unverweilt in seiner Verkleidung *) aus der Schenke, indem

*) Sein Anzug besteht in einer buntscheckigen Papageno-Kleidung, nämlich einem langen Beinkleide über die Stiefel und einer kurzen Jacke, welche an das Beinkleid angeknüpft

er mehr denn fünfzig Brezeln, die an seiner langen Peitsche hangen, unter die Buben auswirft, und dann, wenn sie sich um diese r a p - p e l n (herumbalgen), sie mit seiner Peitsche tüchtig schlägt. W a k s e (großmütige) Hudler werfen auch wohl Silbergroschen aus.

Nun durchgeht er die Reihen der Bauern, die sich inzwischen in eine lange Gasse lagerten, und / sucht sich einen heraus, der ihm vorlaufen [105] soll. Indem sich nun dieser dazu anschickt, eilt ihm der Hudler nach, und schlägt ihn ununterbrochen so lange unter die Füße, bis er ihn eingeholt hat. Dann führt er den Ereilten in die Schenke, wäscht ihm bei dem Brunnen das Gesicht, bewirtet ihn mit einer Semmel und einem Glas Wein, und beginnt von neuem seinen Lauf mit einem andern Bauer.

Dieses Hudlerlaufen dauert immer bis Sonnenuntergang, wo sich der Hudler entlarvet, und dann im Wirtshause den Tanzreihen anführt.

Zuweilen, besonders am unsinnigen Donnerstag (Donnerstag vor dem Faschingstage), laufen in manchem Dorfe wohl bis dreißig Hudler, und dann pflegen auch einige Hexen (in Weiberkleidung vermummte Männer), auf Kehrbesen mitzureiten, die mit ihrem P o p e l, .

---

ist. Vor dem Angesichte hat er eine hölzerne Larve, die eben nicht unangenehm wäre, würde sie nicht durch einen darauf geschnittenen Käfer oder gar durch eine Maus verunstaltet, und um den Kopf ein Tuch gewickelt, welches über den Nacken hinabläuft und unter dem Kinne zusammen gebunden ist. Ein grüner flacher Hut, nach der Landesart mit ein Paar Hutfedern und Gemsenbart geziert, und ein Gurt um die Lenden, der mit Semmeln besteckt ist, machen seine Maske vollständig.

Pômpaletsch'n (aus Lumpen gemachtem Wickelkinde), die mutwilligsten Possen treiben.

6. Das Schanzeltor hat seine Lage zwischen dem roten Turme und dem Fischertore, hart an dem Ufer der Donau.

7. Der Stock am Eisen. Dieses Denkmal der Vorzeit, ein mit vielen tausend Nägeln 106 beschlagener Baumstrunk, das Wahrzeichen, daß sich bis hierher der große Wienerwald erstreckte, ist noch in Wien nächst der Stephanskirche zu sehen.

8. Lezerl, das alte österreichische Kinderspiel. Ein Knabe nämlich läuft seinen Gespielen, mit einem kurzen Stäbchen in der Hand, so lange nach, bis es ihm gelingt, den Spruch hersagend:

Schlôg main Lezarl ôn di ôn
bis i nimma renna kônn; —
warst bessa g'loffa,
so hed i di nöd droffa! —

einen damit zu berühren. Dann ruht er aus und der Berührte beginnt das Spiel auf dieselbe Weise mit den übrigen Knaben. Dies wird so lange wiederholt, bis nur mehr ein Knabe übrig ist, der dann als Lezarlmônn gemeiniglich mit dem Spottreime:

Lezarlmônn, Lezarlmônn,
Lafst, ôls hest in d-Hos'n dôn!

geneckt wird.

Wie bei den meisten Kinderspielen macht auch hier das „Auszählen" den Anfang. Die in Österreich üblichsten Formeln sind folgende:

107 Oans, zwoa, drai,
Bik und bôk an Ai,
Bik und bôk a Hôbaschtro,

Lig'n viarzi Kinda dô,
Ligd da Fisch
Af-'n Disch,
Kimmd dö Kôz und frißt-'n Fisch,
Kimmd da Jaga mid da Dôsch'n,
Gibd da Kôz a bravi Flôsch'n,
D'-Kôz schraid „Miaun!"
„Wo soll i main Haif'l hinbau'n?"
Bau-'s af-'n Kearschboam,
Da Kearschboam wiard brinnad,
D'-Kôz wiard schpringad,
Schpringd af-'n Schuastalast,
Da Schuasta lôßt an'n —;
It, ut, aus,
Und duard lafd a Maus.

Oans, zwoa, drai, viari, finfi, segs, simmi,
ôchdi, nain;
iba'n Schain,
iba's Haus,
du gehst 'naus!

Doans, zwoa, drai, viari, finfi, segs, simmi, 108
ôchdi, nain,
Köllna schenk ain,
Bua drink aus,
I oda du bist draußt!

Wônn ma wüll in-'n Himm'l schtaig'n,
Brauchd ma-r-a großi Loada;

Brichd si laichd a Boan'l ôh,
'S Boan'l fôlld in-'s Jud'nhaus,
D'-Jud'n môchan Pfaifa^{r}l draus,
Blôs'n ôlli Mad'ln aus, —
Biff, baff, groba Jod'l,
Du bist draußt.

Oanichi, boanichi, schlôg mi nöd,
Kraud und Ruab'n, dö môch i nöd;
Kloani Fischa^{r}l aß i gea^{r}n,
Kônn-s' nua^{r} hôn fia^{r}-'n Hea^{r}'n.
Biff, baff, bu!
Draußt bist du! —

9. Nuß af d'-Nôchd. Anspielung auf den österreichischen Volksreim:

109 „Nuß af d'-Nôchd,
Nuß af d'-Nôchd!
Hôd ma^{r}-s' main Vôda brôchd,
Hôd ma^{r}-s' geb'n mid da Faust,
Daß ma^{r} da Kopf hôd g'saust.

Nußen bedeutet schlagen, prügeln; Nuß, Schläge.

10. Dies fand so unzählige Nachahmer, daß nun an dem ganzen Baumstrunke nicht die mindeste Spur von Holz mehr zu entdecken ist.

11. Die Tuchlauben, eine Straße in Wien. Sie war im Mittelalter der Hauptsitz der Tuchlauben-Verwandten.

12. Mitterbach, ein Dorf des Viertels Oberwienerwald, an der steierischen Grenze nächst Mariazell.

13. Reichenau, ein Schloß an der Rückwand des Schneeberges. Von hier, gegen Nordwesten zu, gelangt man in einer Stunde in das, seiner grandiösen Naturschönheiten wegen, berühmte Höllental.

14. Auch der bekannte Pater Abraham a St. Clara erzählt eine ähnliche Sage in seinem wohlangefüllten Weinkeller, pag. 179.

15. Marchfeld, der südöstliche Teil des 110 Kreises Untermannhartsberg, eine fruchtbare Ebene, die sich bis fünf Meilen in die Länge und über drei Meilen in die Breite erstreckt. Das kleine Städtchen Marcheck liegt am Marchflusse, von welchem die Ebene auch den Namen erhielt.

16. Es ist allgemeiner Glaube der Bewohner des österreichischen Hochgebirges, daß die Seelen der Gerechten, durch ihren Schutzengel, über einen Regenbogen in den Himmel geleitet werden.

17. Krampus, der Knecht des heiligen Nikolaus. In anderen Gegenden heißt er auch Klaubauf, Meister Strohbart, Knecht Ruprecht.

18. Rotkehlchen kann keinen toten Menschen sehen. Liegt ein Erschlagener im Walde, so fliegt es hinzu und legt ein Zweiglein oder einige Blätter auf sein Gesicht, um ihn so etwas zu verhüllen. Büschings Volkssagen, zweite Abteilung.

19. M a m a u, eine sehr fruchtbare Alpe in der Nähe des unterösterreichischen Schneeberges.

20. Noch eine L e s e b e m e r k u n g zu Seite V. der Vorrede. Die Wörter g e n g a, g'l ô n g a, usw. sind so abgeteilt auszusprechen: g e n g - a, g'l ô n g - a.

Anhang.

Kinderreime und Kinderlieder
aus Niederösterreich.

Gesammelt von
Johann Wurth.

Aus dessen Nachlaß herausgegeben und vermehrt
von
E. K. Blümml.

Johann Wurth (1828—1870)*), ein überaus fleißiger und tätiger Mann, der seinerzeit auch an Frommann's „Deutschen Mundarten" eifrig mitarbeitete, hinterließ eine große Anzahl auf die Volkskunde bezügliche Aufzeichnungen, von denen das meiste, außer den Sagen und Märchen, die teilweise von W. Leeb in dessen „Sagen Niederösterreichs I." (Wien 1892) verarbeitet wurden, noch der Veröffentlichung harrt. Der gesamte Nachlaß befindet sich in den Händen des verdienten Volkskundeforschers und Dichters Hochwürden Karl Landsteiner, infulierten Probsts zu Nikolsburg (Mähren), päpstlichen Kämmerer 2c., der mir ihn gütigst zur Verfügung stellte, wofür ich ihm auch an dieser Stelle herzlichst danke. So möge denn heuer (1905), wo sich zum fünfundzwanzigstenmale Wurth's Todestag jährt, das, was er in bezug auf niederösterreichische Kinderreime sammelte, vermehrt mit einigen Zutaten aus meinen eigenen Sammlungen, der Forschung zugänglich gemacht werden. Wurth's Lautschrift ist jene der Frommann'schen Mundarten, ich habe dieselbe beibehalten.

---

*) Vgl. K. Landsteiner, Ein österreichischer Schulmeister. Wien 1872. 8°, 91 S.

Auch heute noch sind Wurth's Aufzeichnungen äußerst wertvoll, denn gerade Niederösterreich ist auf diesem Gebiete mit größeren Veröffentlichungen spärlich bedacht. Den einzelnen Texten vergleichende Anmerkungen beizugeben, hielt ich nicht für nötig, da dieselben zu weit führen würden. Abkürzungen habe ich betreffs der Herkunftsorte eingeführt; es gelten folgende Siglen:

B. = Braunsdorf (Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht Ober-Hollabrunn).
Ga. = Gaaden (Bh. u. Bg. Mödling).
G. = Grub (Bh. u. Bg. Mödling).
H. = Heiligenkreuz (Bh. u. Bg. Baden).
M. = Münchendorf (Bh. Mödling, Bg. Ebreichsdorf).
P. = Preinsfeld (Bh. u. Bg. Baden).
R. = Raisenmarkt (Bh. u. Bg. Baden).
S. = Sattelbach (Bh. u. Bg. Baden).
Si. = Siegenfeld (Bh. u. Bg. Baden).
T. = Trumau (Bh. Mödling, Bg. Ebreichsdorf).

Die Anordnung der Reime zu Gruppen rührt von mir her, da sie bei Wurth ungeordnet aufeinanderfolgen.

I. Kindergebete.

1. Am Donnerstag, wenn die Angst Christi geläutet wird:

a) Ach, mein Jesus, voller Schmerzen!
Der Name Jesus sei in meinem Herzen!
Jesus, liebster Jesus mein,
In deine heiligen fünf Wunden schreib' mich ein!

In deine heiligen fünf Wunden, Jesus rein,
Laß' dir mein' Leib und Seel' befohlen sein,
Amen! (H.)

b) Sei gegrüßt, du schönster Herr Jesus Christ,
Der du für uns gestorben bist!
Wann ich komme vor Gottes Gericht,
So bitt' ich dich, verdamm' mich nicht;
Ach, liebster Jesus von der Wies,
Im Leben und Tod verlaß' uns nicht,
Amen! (H.)

2. O Maria rosenrot!
Der Mensch, der leidet große Not;
A große Not, a schwere Pein,
Der Mensch möcht' gern im Himmel sein;
In'n Himmel geht ein schmaler Weg,
In d'Hölle geht ein breiter Weg,
Zwischen steht ein Kirchlein klein,
Gehen d'Engel aus und ein,
Früh und spåt, Tåg und Nåcht,
O Maria rosenrot. (H.)

3. Abendgebete:

a) In Góbd's Nåm lécha - mi' schlåff'ñ,
Gód und di Him'lskenigin wea'ñ bai mia' wåcht'ñ,
Wea'ñ ma' schigga séks Eñga'lñ:
Zwoa z' Habb'm, zwoa z' Fiaß'ñ, zwoa né'm maina',
Das i' wia' g'segñd saiñ.
Wea' ged in Haus hearum?
Da' siaße Nåmen Jésu Christ.
Wås håd ar in saina' haliñga Hånd?

Dås aisa'ni Bånd:
Dås ea'schti fia' 's Faia',
Dås zwaiti fia' 'n Diab,
Dås driddi fia' 'n gähen Dód!
Hälfe mia' Gód da' Vata', Gód da' Sôn,
Gód da' halichi Gaist, Amen. (H.)

b) In Gódd's Nåm gê-n-i' schlåffm,
Gód und unsa' liawi Frau wia'd mi' nid va'låß'ñ,
Wia'd ma' schigg'ñ séks Enga'l:
Zwoa z'Hapm,
Zwoa z'Fiaß'n,
Zwoa ne'm mia',
Das mi' koa˜ bêsa Dram nid wéggt,
Das mi' da' bêsi Faind nid da'schrêggt;
Die Eare sai Gód dem Vata' usw. (H.)

c) In Gódd's Nåm lécha mi' schlåffa˜
In unsa' lia'm Fraa ia' Schôß,
Si wéggt mi',
Si déggt mi',
Schiggt ma' séks Enga'l:
Zwe˜ z'Hapm,
Zwe˜ z'Fiaß'n,
Zwe˜ né'm mai˜,
Dés wea'n maini Wåchta' sai˜. (M.)

d) In Gódd's Nåm lécha mi' schlåffa˜
In unsa' lia'm Frau ia' Schôß,
Si wia'd ma' schigga˜ séks Enga'l:
Zwe˜ z'Hapm, zwe˜ z'Fiaß'n, zwe˜ ne'm mai˜,
Jésus, Maria und Jósef wia'd a' bai mia' sai˜. (M.)

e) Gódd's Nåm gê-n-i' schlåffa˜,
Unsa' Hea'gód, unsa' liawi Frau wia'd mi' nid va'låß'ñ,
Da' halichi Schutzeñg'l wia'd a' bai mia' schlåffm,
Séks Enga'l wea'd'n bai mia' wåcht'n:
Zwoa z'Hapm, zwoa z'Fiaß'ñ, zwoa ne'm mai˜
Und da' halichi Gaist ségn' uns. (M.)

f) In Gódd's Nåm gê-n-i schlåffm,
Zwölf Eñg'l iwa' mi' wåch'n,
Zwe˜ z'Hapm, zwe˜ z'Fiaß'ñ, zwe˜ iwa' mi',
Zwe˜ wek'ñ mi', zwe˜ dek'ñ mi',
Zwe˜ får'ñ mit mia' in's Him'lrai',
In d'ewige Fraid,
In d'Sölichkait. Amen. (B.)

g) In Gódd's-nåm lécha mi' nida'
Auf unsa'n Hea'gód'ñ saini Glida',
Auf unsa'n Hea'gód'ñ sai˜n Mund,
Das a' mi' aufwéggt zu-n-ara' gliggsäliñga˜ recht'ñ Schdund. (P.)

i) Léch mi' hai˜d siaß
Zu unsa' lia'm Frau Fiaß,
Maria wégg uns,
Maria dégg uns! (M.)

j) O halicha' Sankt Veit!
Wégg mi' auf zua recht'ñ Zaid,
Nit zu früh und nit zu spät,
Wån da' Håmar auf (hier wird die Stunde genannt) schdêd. (Wien.)

k) Halicha' Sankt Vaid!
Wégg uns zu aller Zaid,

Das uns 's Wåssa' und 's Faia' nid iwarald (übereilt);
Bitt' für uns nicht allein,
Bitt' für die ganze christliche Gemein! (M.)

l) O heilige Barbara, du edle Braut,
Mein Leib und Seel' sei dir vertraut,
Sowohl im Leben als im Tod!
Steh' mir bei in der letzten Not,
Steh' mir bei an meinem letzten End',
Daß ich empfang' das heilige Sakrament,
Hilfe mir bei Gott erwirb,
Daß ich in seiner Gnade stirb. Amen! (M., B.)

m) O heilige Barbara, du edle Braut,
Mein Leib und Seel' sei dir vertraut,
Sowohl im Leben als im Tod!
Komm' mir zu Hilf' in der letzten Not,
Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt,
So nimm sie auf in deine Händ',
Laß' sie eh' empfangen das heilige Sakrament. (M.)

4. Morgengebete:

a) Heiliger Schutzengel mein,
Laß mich dir befohlen sein
Diesen Tag und alle Stund',
Bis meine arme Seel' in Himmel kummt. (Wien.)

b) In Gódd's Nåm aufschdê-n-i',
Gégñ Gód gê-n-i',
Gégñ Gód drid i',
Mai˜n himmlisch'ñ Våta'n bidd i',
Das a' mia' va'lai

Halichi Enga'l drai:
Dar ea'schti, dea' mi' waisd,
Da' zwaiti, dea' mi' schbaisd,
Da' driddi, dea' mi' behiadd und bewoa'd,
Das mainar oa'ma~ Säl niks Bes's wida'-
foa'd.
(oder: das mia' niks Bes's wida'foa'd.)
(M.)

5. Gebet vor dem Essen:
Was aufgesetzt wird auf den Tisch,
G'segn' unsers der Herr Jesus Christ!
Speis' uns Herr mit deinem Wort,
Damit wir satt werden hier und dort.
Lieber Herr, du wollst uns geben
Nach dieser Welt das ewige Leben. Amen!
(allg.)

6. Es kniet unser Herrgott auf einem harten
Stein,
Es blüten (= bluten) ihm seine Wunden und
seine Bein';
Da gieng ein Mann, wer soll das sein?
Der heilige Sankt Johannes!
Heiliger Johannes, geh' her und schau' mich
an,
Was mir die bösen Juden haben angetan!
Es sei Frau oder Mann,
Wer das Gebet den Tag dreimal spricht
Und meine Marter nicht vergißt,
Den will ich binden von seinen Sünden,
Den will ich lösen von seinem Bösen,
Dem will ich zu wissen machen drei Tage
vor seinem Ende.

Die Höll' ist ihm verschlossen,
Das Fegfeuer ist ihm verkrochen,
Der Himmel steht im offen. Amen! (T.)

II. Kettenreime.

a) Hoamdrai(b)m, dåblai(b)m,
Viarazwoanz'g Kég'l schai(b)m,
Di Kug'l rend in Eva'l nåch,
's Hend'l gibt in Eva'l Oa'l,
Oa'l giw i' in Måda',
Måda' gibt ma' Grås,
Grås giw i' in Kua'l,
Kua'l gibt ma' Müli,
Müli giw i' in Katz'l,
Katz'l gibt ma' Góld,
Góld giw i' in Schmid,
Schmid gibt ma-r-Ais'ñ,
Aisñ giw i' in Baua',
Baua' gibt ma' Gäld,
Gäld giw i' in Béka',
Béka' gibt ma' Sema'l,
Sema'l giw i' in Bóg,
Bóg gibt ma' an rauch'ñ, rauch'ñ Rôg. (T.)

b) Oañs, zwoa, drai,
Ungråd is nid glaich,
Glaich is nid ungråd,
Da Wåg'n håd via' Råd,
5 Via' Råd håd da' Wåg'ñ,
Siñga-r-is nid såg'ñ,
Såg'ñ is nid siñga,
Dånz'ñ is nid schbriñga,
Schbriñga-r-is nid dånz'ñ,
10 Flê san koani Wånz'ñ,

Wånz'ñ san koani Flê,
A Hund is koañ Rê,
A Rê is koañ Hund,
D' Låma geñgan grump,
15 Grump geñgan d' Låma,
Da' Schmid håd di Zåñga,
Di Zåñga håd da' Schmid,
Wea-r-a Gäld håd, ged mid. (T.)

c) 1—11 = b) 1—11.
12 A Hia'sch is koañ Rê,
A Rê is koañ Hia'sch,
Sau is nid siaß,
15 Siaß is nid sau,
A Dia'ñ is koañ Braud,
A Braud is koañ Dia'ñ,
Epf'l san koani Bia'n,
Bia'n san koani Epf'l,
20 A Måß is koañ Drépf'l,
A Drépf'l is koañ Måß,
A Gruach is koañ Glås,
A Glås is koañ Gruach,
We˜ni' is nid gnua,
25 Gnua is nid we˜ni',
A Drég is koañ He˜nich,
A He˜nich is koañ Drég,
A Schwoa't'ñ is koañ Schbég,
A Schbég is koañ Schwoa't'ñ,
30 Schbül'ñ da˜ma' mid di Koa't'ñ,
Mit di Koa't'ñ da˜ma' schbül'ñ,
D' Schiflaid dan zül'ñ,
Zülñ dan d' Schiflaid,
Foa'ñ dan s'noñ waid,
35 Noñ waid dan s' foa'ñ,

Di G'schaid'ñ san koani Noa'ñ,
Drai Schdraißa'l Moagrå˜,
Di Liabschåft fångt si' å˜,
Di Liabschåft is aus
40 Und hiaz foa' ma z'Haus. (G.)

d) 1—9 = b) 1—9.
A Schdul is koañ Råñz'ñ,
A Råñz'ñ is koañ Schdul,
Di Bua(b)ma kéa'ñ in d' Schul,
In d' Schul kéa'ñ di Bua(b)m,
A Graud is koañ Rua(b)m,
15 A Rua(b)m is koañ Graud,
16 bis Schluß = c) 16—36 (T.)

e) Oañs, zwoa, drai,
Åld is nid naich,
Naich is nid åld,
Wårm is nid kåld,
5 Kåld is nid wårm,
Raich is nid årm,
Årm is nid raich,
Buglad is nid glaich,
Buglad is ungråd,
10 Da' Wågñ håd via' Råd,
11—17 = b) 5—11 = c) 5—11.
18—21 = c) 12—15.
Unsa' Dia'ñ is koañ Braud,
Koañ Braud is unsa' Dia'ñ,
24—35 = c) 18—29.
Schbül'ñ da˜ma' mid da' Kårt'ñ,
Mid da' Kårt'ñ da˜ma' schbül'ñ,
38—41 = c) 32—35.
Di G'schaid'ñ san koa˜ni Noa'ñ
Und di Noa'ñ san nid g'schaid

Und foa'ñ da˜ ma' no˜ waid,
45 Da' Wai˜schdóg auf da' Re(b)m,
Wia da' Bam saini Néßt,
Auf d' Nácht wia-r-i' sálwa' kema
Und wia' mid dia' ré(d)ñ. (G.)

f) 1—10 = g) 1—10.
11—13 = b) 5—7 = c) 5—7.
Hendd san koani Fiñga',
15 Fiñga' san koani Hendd,
A˜ Nås'ñ san koani Zendd,
Zendd san koañ Nås'ñ,
Hund san koani Hås'ñ,
Hås'ñ san koani Hund,
20 Gråñg is nid g'sund,
G'sund is nid gråñg,
A˜ Schdul is koañ Båñg,
A˜ Båñg is koañ Schdul,
D'sche˜n Mensch'a' g'hea'ñ in d' Schul,
25 In d' Schul g'hea'ñ d' sche˜n Menscha',
A˜ Schoas is koañ Drenza',
A˜ Drenza' is koañ Schoas,
A˜ Fiawa' is koañ Froas,
A˜ Froas is koa˜ Fiawa',
30 D' sche˜n Bua'm san ma' liawa',
Liawa' san ma' d' sche˜n Bua'm,
32 f. = d) 14—15.
Unsa' Dia'ñ is a˜ Braud,
35 A˜ Braud is unsa' Dia'ñ,
36—39 = c) 18—21.
40 A˜ Gruach is koañ Fås,
A˜ Fås is koañ Gruach,
Mid weni' håw-i' nid gmua,
Gmua håw-i' nid mid weni',

44—49 = c) 26—31

50 D' Fua'laid foa'ñ auf da' Zül'ñ,
Af da' Zül'ñ foa'ñ d' Fua'laid,
D' Roa'ñ san a' Laid,
Just daß 's nid g'schaid san. (H.)

g) Géſta'ñ håw-i' Kég'l g'schi(b)m,
Is ma-r-a Graiza-r-iwa' bli(b)m,
Graiza' håw i' in Baua' gé(b)m,
Baua' håd ma' Woatz'l gé(b)m,
5 Woatz'l håw i' in Mülna' gé(b)m,
Mülna håd ma' Mäl gé(b)m,
Mäl håw i' in Béka' gé(b)m,
Béka håd ma' Wék'ñ gé(b)m,
Wék'ñ håw i' da' Muada' gé(b)m,
10 Muada' håd ma' Gråpfa gé(b)m,
Gråpfa håw i' in Våda'ñ gé(b)m,
Våda' håd ma'-r-a Schdawa'l gé(b)m,
Schdawa'l håw i' in Leara' gé(b)m,
Leara håd ma' Båtz'ñ gé(b)m,
15 Båtz'ñ håw i' in Schnaida' gé(b)m,
Schnaida' håd ma' Hóſ'ñ gé(b)m,
Hóſ'ñ håw i' z'riſſ'ñ
Und a Batza'l ainig'schiſſ'ñ.
Statt der vier letzten Zeilen auch:
Båtz'ñ håw i' in Våda'ñ zagt
Und da' Våda' håd ma' in Bug'l åbragt.
(H.)

h) 1—2 = g) 1—2
Graiza' håw i' in Müllna' gé(b)m,
4—5 = g) 6, 7.
Béka' håd ma-r-a Semma'l gé(b)m,
Semma'l håw i' da' Muada' gé(b)m,
Muada' håd ma'-r-an Gråpfa gé(b)m,

9—12 = g) 11—14.
Båtz'ñ håw i'n Schuasta gé(b)m,
Schuasta' hàd ma' Schdifa'l gé(b)m,
Schdifa'l håw i'n Schnaida' gé(b)m,
Schnaida' hàd ma-r-a Klada'l gé(b)m,
'S Klada'l håw i'n Mada'l gé(b)m,
Mada'l hàd ma-r-a Bussa'l gé(b)m,
Bussa'l håw i' g'schlikt
Und då war i' båld da'schtikt. (M.)

i) Rend a Maisa'l iwa's Brik'l,
Schlågt ia-r-a Lik'l.
Hiaz ged's zun Schuasta':
‚Schuasta', nah ma, maiñ Lika'l z'såm!'
„I' nah da' daiñ Lika'l nid z'såm,
Wånst ma nid a Boa'scht'ñ bringst."
Hiaz ge-n-i zu da' Sau:
‚Sau, gi(b) ma-r-a Boa'scht'ñ!'
„I' gib da-r-ê koañ Boa'scht'ñ nid,
Bisd' ma nid a Müli bringst."
Hiaz ge-n-i zu da' Kua:
‚Kua, gi(b) ma-r-a Müli!'
„I' gib da-r-ê koañ Müli nid,
Bisd' ma nid a Gras'l bringst."
Hiaz ge-n-i zun Måda' (zu da' Kéchin, Hên, zun Dréscha'):
‚Måda, (Kéchin, Hên, Dréscha') gi(b)ma-r-a Gras'l (Jaus'ñ, -n Oa'l, Woatz'l)!'
„I' gib da-r-ê koañ Gras'l (Jaus'ñ, Oa'l, Woatz'l) nid,
Bisd' ma nid a Jaus'ñ (añ Oa'l, Woatz'l, añ'n Bfe~ning) bringst."
Hiaz ge-n-i zum Baua':
‚Baua' gi(b) ma añ'n Bfe~niñg!'

„Baua' mia' Pfe͂niñg gé(b)m,
Pfe͂niñg i' Drescha' gé(b)m,
Drécha mia' Woatz'l gé(b)m,
Woatz'l i' Hên gé(b)m,
Hên mia Oa'l gé(b)m,
Oa'l i' Kéchin gé(b)m,
Kéchin mia' Jauſ'ñ gé(b)m,
Jauſ'ñ i' Mådda' gé(b)m,
Mådda' mia' Graſ'l gé(b)m,
Graſ'l i' Kua gé(b)m,
Kua mia' Müli gé(b)m,
Müli i' Sau gé(b)m,
Sau mia' Boa'ſcht'ñ gé(b)m,
Boa'ſcht'ñ i' Schuaſta' gé(b)m,
Schuaſta' nad ma' maiñ Lika'l z'såm. (H.)

j. 's Maiſa'l rend iwa's Brigg'l,
Schlågt ſi' in Schuach a Ligg'l;
's Maiſa'l rend zun Schuaſta':
Schuaſta' gi' ma-r-a Drad'l!
J gib da-r-ê koañ Drad'l nid,
Biſd' ma' nid a Boa'ſcht'ñ bringſt!"

's Maiſa'l rend zu da' Sau (zun Mülna', Kåtz, Kua, zun Mådda, Bairin, Hên, zun Mülna'): ‚Sau, (Mülna', Kåtz, Kua, Mådda, Bairin, Hên, Mülna') gi' ma-r-a Boa'ſcht'ñ (Glai'm, Katz'l, Müli, Graſ'l, Jauſ'ñ, Oa'l, Woatz'l)!‘ „J' gib da-r-ê koañ Boa'ſcht'n (koa͂ni Glai'm, Katz'l, Müli, Graſ'l, Jauſ'ñ, Oa'l, Woatz'l) nid, Biſd' ma' nid Glai'm (a Katz'l, a Müli, a Graſ'l, a Jauſ'ñ, a-n-Oa'l, a Woatz'l, a͂n Graiza') bringſt."

's Maiſa'l rend zun Baua':
‚Baua' gi' ma-r-an Graiza'!‘

Baua' mia' Graiza' gé(b)m,
Graizar-i' Mülna' gé(b)m,
Mülna' mia' Woatz'l gé(b)m,
Woatz'l i' Hên gé(b)m,
Hên mia' Oa'l gé(b)m,
Oa'l i' Bairin gé(b)m,
Bairin mia' Jausʼñ gé(b)m,
Jausʼñ i' Måda' gé(b)m,
Måda' mia' Grasʼl gé(b)m,
Grasʼl i' Kua gé(b)m,
Kua mia' Müli gé(b)m,
Müli i' Kåtz gé(b)m,
Kåtz mia' Katz'l gé(b)m,
Katz'l i' Mülna' gé(b)m,
Mülna' mia' Glai'm gé(b)m,
Glai'm i' Sau gé(b)m,
Sau mia' Boa'scht'ñ gé(b)m,
Boa'scht'ñ i' Schuasta' gé(b)m,
Schuasta' mia' Drad'l gé(b)m,
Das i' håb kina maiñ Ligga'l z'såmmfligga.

(H.)

III. Kinderlieder.

a) Das buglad Manda'l.

I. 1. Ai, ai, ai !
Sågt mai˜ Wai',
Gné'l [1]) sól i' kôcha;
Håb koa˜ Schmålz,
Håb koa˜ Sålz,
'S Héfa'l is ma' brócha.

2. Wül i'[2]) zun Håfna' ge˜,
Wül a Héfa'l kaffa[3]),
Schded 's[4]) buglad Manda'l då,
Wül mid mia' raffa.[5])

3. Wül i'[2]) zun Richta' ge˜
Und wül's va'glåg'ñ,
Schded's[4]) buglad Manda'l då,
Wül mi' da'schlåg'ñ.

4. Wül i'[2]) in Kia'cha ge˜,
Wül flaißi bedd'ñ,
Schded's[4]) buglad Manda'l då,
Z'raißt ma' di Bedd'n.

5. Wül i'[2]) in Goa't'ñ ge˜,
Wül a Bleama'l brógg'ñ,[6])
Schded's[4]) buglad Manda'l då
Mid da' groß'ñ Glógg'ñ.[7])

6. Wül i' in Goa't'ñ ge˜,
Wül flaißi giaß'ñ,
Schded's buglad Manda'l då,
Wül mi' da'schiaß'ñ.

7. Wül i' zum Fensta' ge˜,
Wül außischau˜,
Schded's buglad Manda'l då,
Wül ma' 's z'såmhau˜. (H.)

II. [2]) Wia-r-i' wül . . . . ; [4]) dås
1 = I 1; — 2 = I 2; — 3 = I 4; — 4 = I 3;

5. Wia-r-i' wül in Wåld ge˜,
Wül mi' va'schdéka,

Schded dås buglad Manda'l då,
Wül mi' da'schréka.

6. Wia-r-i' wül in Goa't'ñ ge˜
Um añ'n Sålåd,
Schded dås buglad Manda'l då
Und schlågt mi' dod. (H.)

III. [1]) Róka'l; [2]) wia-r-i' wül; [3]) kauf'm;
[4]) dås; [5]) Schdeßt mi iwa'ñ Hauf'm;
[6]) bróka; [7]) góldan Dóka.
1 = I 1; — 2 = I 2; — 3 = I 5;

4. Wia-r-i' wül in's Wirtshaus ge˜,
Wül a Saita'l driñga,
Schded dås buglad Manda'l då
Mid da' góldan Schwiñga.

5. Wia-r-i' wül in Kia'cha ge˜,
Wül a Bßétza'l bet'ñ,
Schded dås buglad Manda'l då,
Drit mar-r-auf di Bet'ñ. (T.)

b) Der Hausstand.

α) Wån i' amål gros bi˜,
Muas i' a Wai' a' hå(b)m;
Mecht' i' gea'n wiss'ñ,
Wia mai˜ Wai' hoaßt?
Kiarielai
Hoaßt mai˜ liab's Wai'.

Wån i' amål a Wai' håb,
Muas i' a Kind a' hå(b)m;
Mecht' i' gea'n wiss'ñ.

Wia mai˜ Kind hoaßt?
Friß fai˜ g'schwind
Hoaßt mai˜ Kind,
Kiarielai ꝛc.

Wån i' amål a Kind håb,
Muas i' a Dia'n a' hå(b)m;
Mecht' i' gea'n wiss'ñ,
Wia mai˜ Dia'n hoaßt?
Bumpasbia'n
Hoaßt mai˜ Dia'n,
Friß fai˜ g'schwind ꝛc.

Wån i' amål a Dia'n hå:
Muas i' añ'n Gnecht a' hå(b)m,
Mecht' i' gea'n wiss'ñ,
Wia mai˜ Gnecht hoaßt?
Måg's fai˜ recht (duama's recht)
Hoaßt mai˜ Gnecht,
Bumpasbia'n ꝛc.

Nun folgen:
5. Gnecht — Haus — ai˜ und aus.
6. Haus — Brun — rundumadum.
7. Brun — Schdål — iwarål.
8. Schdål — Kua — gi' ma' gmua.
9. Kua — Rós — Drid in's G'mós.

Wån i' amål a Rós håb,
Muas i' añ'n Wåg'ñ a' hå(b)m;
Mecht' i' gea'n wiss'ñ,
Wia mai˜ Wåg'ñ hoaßt?
Dua mi' dråg'ñ
Hoaßt mai˜ Wåg'ñ,

Drid in's G'mós
Hoaßt mai˜ Rós,
Gi' ma' gmua
Hoaßt mai˜ Kua,
Iwarål
Hoaßt mai˜ Schdål,
Rundumadum
Hoaßt mai˜ Brun,
Ai˜ und aus
Hoaßt mai˜ Haus,
Måg's fai˜ recht (Duama's recht)
Hoaßt mai˜ Gnecht,
Bumpasbia'n
Hoaßt mai˜ Dia'n,
Friß fai˜ g'schwind
Hoaßt mai˜ Kind,
Kiarielai
Hoaßt mai˜ Wai'. (H.)

β) Eine zweite Fassung aus H. hat:
1. gros — Wai' — Kiarielai.
2. Wai' — Kind — friß fai˜ g'schwind.
3. Kind — Dia'n — Bumpasbia'n.
4. Dia'n — Gnecht — måg's fai˜ recht.
5. Gnecht — Wåg'ñ — iwa'ñ Grå(b)m.
6. Wåg'ñ — Rós — Drüliñgsg'nós.
7. Rós — Schdål — Bea'ch und Dål.

c) Fragen.

‚Guada' Fraind, ich fråge dich!'
„Guada' Fraind, wås frågst du mich?"
‚Såch ma', wås is ains?'
„Ains und ains is Gód da' Hea',

Dea' då lébt und imma' schwébt
In Him'l und auf Ea'd'ñ."

,Guada Fraind usw.
,Såch ma' wås is zwai?'
„Zwai Dåf'l Moises,
Ains und ains is Gód da' Hea' usw."

,Guada' Fraind usw.
,Såch ma', wås is drai?'
„Drai Batria'ch'ñ,
Zwai Dåf'l Moises usw.

So geht es bis zwölf.
,Guada' Fraind, ich frage dich!'
„Guada Fraind, wås frågst du mich?"
,Såch ma', wås is zwölf?'
„Zwölf Abóst'l,
Alfdauf'ñd Jungfrau'ñ,
Zén Gibóde Gótas,
Nain Kea' dea-r-Efig'lñ,
Acht Sälikaid'ñ,
Si(b)m Sakramente,
Séx Griach mid rod'ñ Wai˜,
Dé da' Hea' Jésus gewia'ket håd
Zu Kana-r-in Galilea [1]),
Fimf Gibód dea' Kia'ch'ñ,
Via-r- Evangölist'ñ,
Drai Batria'ch'ñ,
Zwai Dåf'l Moises,

---

[1]) in H.: Séx Griach mid rod'ñ Wai˜
füld da' Hea' sainen Jinga'n ai˜
Zu Kana in Galilea.

Ains und ains is Gód da' Hea',
Dea' då lébt und imma' schwébt
In Him'l und auf Ea'd'ñ. (T.)

d) Der Joggl.

α) Da' Baua' schikt in Jågl aus:
Jågl mâ in Håwa'n;
Da' Jågl mâd in Håwa'n nid,
Ea' kimd a' nid nåch Haus.

Da' Baua' schikt die Gre(d)l nåch:
Gre(d)l, rais in Jågl;
Di Gre(d)l raißt in Jågl nid,
Da' Jågl mâd in Håwa'n nid ꝛc.

Da' Baua' schikt in Buma'l nåch:
Buma'l, bais die Gre(d)l;
Da' Buma'l baißt die Gre(d)l nid,
Di Gre(d)l raißt in Jågl nid ꝛc.

Da' Baua' schikt in Brig'l nåch:
Brig'l, schlåch in Buma'l;
Da' Brig'l schlågt in Buma'l nid,
Da Buma'l baißt die Gre(d)l nid ꝛc.

Da' Baua' schikt dås Faia' nåch:
Faia', bren in Brig'l;
's Faia' brend in Brig'l nid,
Da' Brig'l schlågt in Buma'l nid ꝛc.

Da' Baua' schikt dås Wåssa' nåch:
Wåssa' lésch dås Faia';
's Wåssa' léscht das Faia' nid,
's Faia' brend in Brig'l nid ꝛc.

Da' Baua' schikt in Ox'ñ nåch:
Ox, sauf dås Wåssa';
Da-r-Ox sauft dås Wåssa' nid,
's Wåssa' léscht dås Faia' nid 2c.

Da Baua' schikt in Flaischhåka' nåch:
Flaischhåka', schlåch in Ox'ñ;
Da' Flaischhåka' schlågt in Ox'ñ,
Da-r-Ox sauft dås Wåssa',
's Wåssa' léscht dås Faia',
's Faia' brend in Brig'l,
Da' Brig'l schlågt in Buma'l,
Da' Buma'l baißt die Gre(d)l,
Di Gre(d)l raißt in Jågl,
Da' Jågl måd in Håwa'n
Und nåcha' ged a' z'Haus. (T., P.)

β) Da' Baua' schikt in Jågl aus,
Ea' sól in Håwa'n schnai(d)n;
Da' Jågl schnaid't in Håwa'n nid,
Só låßt's da' Jågl blai(b)m.

Da' Baua' schikt in Buma'l nåch,
Ea' sól in Jågl baiß'ñ;
Da' Buma'l baißt in Jågl nid,
Da' Jågl schnaid't 2c.

Da' Baua' schikt in Brig'l nåch,
Ea' sól in Buma'l schlåg'ñ;
Da' Brig'l schlågt in Buma'l nid,
Da' Buma'l baißt in Jågl nid 2c.

Da' Baua' schikt 's Faia' nåch,
As sól in Brig'l brena;

's Faia' brend in Brig'l nid,
Da' Brig'l schlågt in Buma'l nid ꝛc.

Da' Baua' schikt 's Wåssa' nåch,
As sól dås Faia' lésch'ñ;
's Wåssa lécht dås Faia' nid,
's Faia' brend in Brig'l nid ꝛc.

Da' Baua' schikt in Ox'ñ nåch,
Ea' sól 's Wåssa' sauff'm;
Da-r-Ox saufft 's Wåssa' nid,
's Wåssa' lécht 's Faia' nid ꝛc.

Da Baua' schikt in Flaischhåka' nåch,
Ea' sól in Ox'ñ schlåg'ñ;
Da' Flaischhåka' schlågt in Ox'ñ,
Da-r-Ox sauffst's Wåssa',
's Wåssa lécht 's Faia',
's Faia' brend in Brig'l,
Da' Brig'l schlågt in Buma'l,
Da' Buma'l baißt in Jågl,
Da' Jågl schnaid't in Håwa'n,
So is dås Feld lâ'. (H.)

e) Farbenlied.

Weiß, weiß sind alle meine Kleider,
Weiß, weiß ist alles mein Gewand;
Drum liebe ich, was weiß ist,
Weil mein Schatz ein Müllner ist.

Blau, blau sind alle meine Kleider,
Blau, blau ist alles mein Gewand;
Drum liebe ich, was blau ist,
Weil mein Schatz ein Färber ist.

Grün, grün sind alle meine Kleider,
Grün, grün ist alles mein Gewand;
Drum liebe ich, was grün ist,
Weil mein Schatz ein Jäger ist.

Rot, rot sind alle meine Kleider,
Rot, rot ist alles mein Gewand;
Drum liebe ich, was rot ist,
Weil mein Schatz ein Fleischhacker ist.

Schwarz, schwarz sind alle meine Kleider,
Schwarz, schwarz ist alles mein Gewand;
Drum liebe ich, was schwarz ist,
Weil mein Schatz ein Schlosser ist.

Braun, braun sind alle meine Kleider,
Braun, braun ist alles mein Gewand;
Drum liebe ich, was braun ist,
Weil mein Schatz ein Kaffeebrenner ist.

(H.)

f) Das Nest im Baum.

Dort drunt'n̄ in der Auch
Steht a Birnbam, trägt Laub.

Wås is åm Bam?
A Nést,
Nést åm Bam,
Bam in der Auch;
Dort drunt'n̄ in der Auch
Steht a Birnbam, trägt Laub.

Wås is in Nest?
An Da'!
Da-r-in Nést,
Nést åm Bam etc.

Wås is in Da'?
A Vogl!
Vogl in Da',
Da-r-in Nést etc. (T.)

g) Buima, geht's auffi åm Beri,
Schaut's åwa gen Tål,
Då schdengan d'schön Mentscha'
Bei's Glåserer sai˜n Sål.

D'Nanerl, dö g'schaftigi
Und d' Hanerl, dö schön̄
Und d'Annamia'l, dös Trutscherl
Kån̄ vor Hogfårt nit gehn̄. (B. ca. 1860).

IV. Reime auf Stände.

a) Auf den Schneider:

1. Schnaida'goas,
Måch d' Sup'm hoas;
Di Sup'm håd si ån̄brend,
Da' Schnaida-r-is davon̄g'rend. (T.)

2. Schnaida' gmê, gmê!
Und a Schißa'l vol Flê
Und a Schißa'l vol Lais
Is in Schnaida' sai˜ Schbais. (T.)

3. Di Goas, dé håd a båa' Dut'ñ bſt,
Dut'ñ bſt, Dut'ñ bſt!
Da' Schnaida' frißt d' Müliramſup'm bſt
Sup'm bſt, Sup'm bſt! (T.,

4. Schnaida'hakſ'ñ,
Daiſ'lsgrakſ'ñ. (allg.)

5. D' Sup'm is hoas
Und da' Schnaida' raid'd auf da' Goas
Und di Goas duad a˜n Schoas
Und da' Schnaida' fåld in d' Froas. (T.)

6. I' woas scho˜ wås, i' woas scho˜ wås,
I' woas scho˜, wås i' woas,
In Schnaida-r-is da Vóg hi˜woa'ñ,
Hiaz raid'd a-r-auf da' Goas. (H.)

oder:
Wån i' midran Schnaida' gê,
So gê-r-i' mid r a˜ Goas. (H.)

b) Auf den Weber:

Wéwa', Wéwa', wetz'ñ!
Wia daia' ſan di Grétz'ñ?
's Pfund um a˜n Gróſch'ñ!
I' ſchais da-r-auf di Góſch'ñ. (T.)

c) Auf den Studenten:

Schdudent, Schdudent,
Håd's Hemad va'brend,
Håd d'Hoſ'ñ va'ſóffa,
Is nåkad hoamg'lóffa. (T.)

d) Auf den Rauchfangkehrer:

Rauffångkiara',
Sup'ñschdiara',
Boañlbaißa',
Hóf'ñschaißa'. (T.)

e) Auf den Schuster:

Schuasta'bua,
Flik mai~n Schua,
Nim a~n Dråd a' dazua. (T.)

f) Auf den Schmied:

Schmid, Schmid!
Wån da' Daif'l kimd,
Nimd a' di' mid. (allg.)

g) Auf die Köchin:

Di Kéchin bain Hea'd
Håd's Graud umkea'd;
Håd's Hemad va'brend,
Is nåkad hoamg'rend,
Håd Kug'lñ ausgóß'ñ,
Håd d'Schwå(b)m da'schóß'ñ. (H.)

h) Auf den A-B-C Schützen:

A-B-C Schütz,
Gehst in d' Schul' und lernst niks,
Gehst in d' Kirchen und betst niks,
Bleibst ein A-B-C Schütz. (H.)

V. Reime auf Tiere.

a) Auf den Stier:

1. Jo(d)l bum, bum!
   Schdeß 's Héfa'l nid um,
   Schdeß's auffi, schdeß's åwi,
   Schdeß's rund umadum. (T.)

2. Jo(d)l bum, bum!
   Schdeß's Héfa'l nid um,
   's san a båa' Gné(d)l drai˜
   Und dé g'hea'n nid mai˜. (H.)

b) Auf den Marienkäfer (Coccinella septempunctata L.):

1. Liawi Frau-Ku'l,
   Fliach iwa' den Brun;
   Lås hai˜nd oda' moa'g'ñ
   Sche˜ schai˜nen di Sun! (T.)

2. Liawi Frau-Ku'l,
   Fliach iwa' den Brun,
   Briñg uns hai˜nd oda' moa'g'ñ
   A˜ schéni Sun. (Umgegend von H.)

3. Liawi Frau-Kuá'l,
   Fliach iwa' mai˜n Brun,
   Briñg hai˜d oda' moa'g'ñ
   A˜ recht a˜ woa'mi Sun. (Umgegend v. H.)

4. Liawi Frau˜nkéfa'l,
   Fliach auf Brun,
   Briñg uns hai˜d und moa'g'ñ
   A˜ schéni Sun. (Umgegend von H.)

5. Juñgfrau˜nkéfa'l
Fliach nåch Grain,
Das's hai˜nd und moa'g'ñ
Sche˜ solt sain. (Oberösterreich.)

6. Liebes Frauenkäferl,
Flieg' in die Eisenstadt,
Bring' uns heut' und morg'ñ
Ein'n schönen, guten Tag. (H.)

7. Jungfrauku'l,
Fliach iwa' den Brun,
Briñg uns hai˜nd und åli Dåch
Eine woa'me Sun. (Si.)

c) Auf die Schnecke:

1. Schnek, Schnek! Schnek, Schnek!
Rék daini via' Kia'ñd'l hearaus,
Sunst { wia'f a' di' iwa's Håldahaus.
brich i' dai˜n Hóf und dai˜ Haus. }
(T.)

2. Schnegg ai˜, Schnegg aus,
Régg daini via' Hea'ñd'l hearaus,
Sunst brich i' dai˜n Hóf und dai˜ Haus.
(Umgegend von H.)

3. Schnegg ai˜ und Schnegg aus,
Régg daini via' Kia'ñd'l van Feñsta' hearaus,
Sunst brich i' dai˜n Hóf und dai˜ Haus!
(Umgegend von H.)

4. Schnegg, Schnegg, ziach daini via' Hea'ñd'l hearaus,
Sunst wia'ſa di' iwa's brinadi Hålda'haus.
(Umgegend von H.)

5. Schneck, Schneck, komm' heraus,
Sonst kommt die Maus und frißt dich aus.
(H.)

d) Auf den krähenden Hahn:

Kikalihå˜,
Wea' håd da' wås då˜?
In Schuaſta' (Nåchba'n) ſai˜ Bua,
Dea' gibt ma' koa˜n Rua! (T.)

e) Auf den Kuckuck:

1. Gugu in Blumengoa't'ñ,
Wia låñg muas i' auf mainen Dód no˜ woa't'ñ? (Si.)
2. Gugu in da' Rai˜,
Wia låñg muas i' no˜ Juñgg'söl (Juñgſa') ſai˜? (Si.)
3. Kuku, —
Dådå, —
Wo biſt?
Im Bam.
Wås håſt?
An Fiſch.
Gi' ma-r-a'!
Ohâ! (M.)

f) Auf die Goldamſel:

Vóg'l, Vög'l via'haus,
Nim in Bés'ñ und kia-r-aus. (M.)

g) Auf den Bader-Käfer:

Båda',
Lås ma-r-åda'!

Der Käfer wird auf die Hand gestellt; er zwickt oft so fest, daß das Blut kommt. (allg.)

VI. Spott- und Neckreime.

1. A-n-ålda' Må˜, dea' nima' kå˜,
Dea' muaß a Tischla' wea(d)ñ
Und wån a nima' hów'lñ kå˜,
So setzt ma'n auf'ñ Schea(b)m. (T.)

2. Mai˜ Båda-r-is a-n-ålda' Må˜,
Simpa'l mâcha kån a scho˜;
Ea' rend's Gassa'l auf und å',
Kafft's ma' maini Simpa'l å! (H.)

3. Auf ein Mädchen, das eingedrehte Haare hat:
Schneka'l-Madam,
Is koa˜ Zwif'l daham! (allg.)

4. Auf den „in den April" Geschickten:
Aprülnåa', Aprülnåa',
Blaibst a Nåa' bis auf's Jåa'! (allg.)

5. Der in den Mai Geschickte wird empfangen mit:
Mai, Mai,
Schik in Es'l in's Hai! (allg.)

6. Wa'st nid auffig'schdig'ñ,
Wa'st nid åwa' g'fål'ñ,

Heſt mai˜ Schwéſta' g'hairad,
Wa'ſt mai˜ Schwächa' woa'ñ. (allg.)

7. Régña, régña drópfa,
Di Bua(b)ma (Mentſcha')'muaß ma' glópfa;
Di Mentſcha' (Bua(b)ma) lig'ñ in Féda'bét,
Di Bua(b)ma (Mentſcha') lig'ñ in Saudrég;
Di Mentſcha' (Bua(b)ma) geñgan in's Méd-
haus,
Driñgan a Saitl Méd aus;
Di Bua(b)ma (Mentſcha') geñgan in's
Bråñdwai˜haus,
Driñgan a Saitl Bråñdwai˜ aus.
Die letzten beiden Zeilen auch ſo:
Di Bua(b)ma (Mentſcha') geñgan in's G'-
ſoahadhaus,
Driñgan a Saitl Gſoahad aus. (T.)

8. Lirum, larum, Léfflſchdül,
D'åld'ñ Waiwa' fréſſ'ñ vül;
D'juñga˜ miaß'ñ fåſt'ñ,
D'åld'ñ ſchaiß'ñ auf di Gåſſ'ñ. (T.)

9. Wenn jemand einen „hatſcheten" Gang hat,
ſo heißt es:
Hidſchad, hadſchad,
Gralawadſchad. (T.)

10. Hâli'! Hâli'!
Da' N. (di N.) is åbſchâli';
Da' N. (di N.) is a ſo nid ſche˜,
So kina ſ' mid anånda'ge˜.

11. Martin Luther
Frißt Käs' und Butter. (H.)

12. Griaß di' God! mai˜ gschdumpfta' Bés'ñ,
Walst so låñg mai˜ Nåa' bist g'wés'ñ,
So a˜ Nåa', wiast du bist,
Findt ma'n iwarål in Mist. (T.)

13. a) Daidi'ldum, schais in Schdrumpf,
Biñd'ñ fést zua,
Dråg'ñ dai˜nar Ald'ñ hoam,
Håd s' a˜ wâl g'nua. (allg.)

b) Daididldum, scheiß in Strumpf,
Bind'ñ fest zua;
Dråg'ñ daina' Alt'ñ hoam,
Håt's a Weil gmua.
oder: Såg, sie håt gmua. (T.)

14. Auf Ortschaften:

a) Trumaurer,
Lohschaurer.

a) Münchentorfer (Walterstorfer, Gunerstorfer),
Windlsoacher.

c) Säuberstorfer,
Lohz'såmschnorfer.

d) Z' Burgståll und z' Öd
Nix wåxt und nix steht.

a) — c) M. und Umgebung. — d) Johannesberg (B. G. Neulengbach, BH. Hietzing und Umgebung).

15. Da' Mara' (Mährer) und da' Bém
Hå(b)m oan da-n-ånda'n liab;

Da' Mara' is a Schnipfa',
Da' Bém, dea-r-is a Diab. (H.)

16. G'hua'schåma' Dea~na',
Mei~ Oa'sch is koa~ Wea~na'. (allg.)

VII. Abzählreime.

1. Oans, zwoa, drai,
Madl hól an Wai~;
Du schenk' ai~,
Du trink' aus,
Bain ea'scht'ñ Doa' hinaus. (G.)

2. Aniñga', schbaniñga', schlå mi' nid,
Graut und Rua(b)m, dås måch i' nid,
Gloani Fischa'l aß i' gea'n,
Trau' mi' nid voa' mainen Hea'n;
Witz, wutz, außig'schdutzt. (H. und Umgebung).

3. Añl, Schbañl, schlå' mi nid,
Graut und Rua(b)m, dés måch i' nid;
Båchani Fischa'l aß i' gea'n,
Kåñ's nid hå(b)m va mainen Hea'n. (T.)

4. Anichi, banichi, schlåch mi' nid,
Graud und Rua(b)m måch i' nid,
Gloani Fischa'l aß i' gea'n,
Kåñ's nid hå(b)m va meinen Hea'n;
D' Hea'n geñgan in Goa't'ñ,
Schbülen si' mid di Koa't'ñ,
Kimd da' Gikas-, Gokas-Må~
Nimd in Schim'l und rait't davo~. (H.)

5. Aſ'l, waſ'l, Domasglaſ'l,
Witz, wutz, außig'ſchdutzt. (H.)

6. Oans, zwoa, drai,
via', fimf, ſéx,
ſi(b)m, åcht, nain,
da' Kälna' ſchenkt ain,
da' Baua' trinkt aus;
du grówa' Jo(d)l, du biſt draußt. (H.)

7. Ini, ani, ó,
Kapadani ó,
Zitzawe'l, zitzawe'l,
Driñg, drañg, dró,
Buff, Nuß, auſſi! (T.)

8. Ini, ani, ê,
Kapadani zê,
Zitawe'l, zitawe'l,
Driñg, drañg, drê;
Ea', Reſchbekt,
Wea' muas weg,
I' oda' du?
Du muaſt weg! (H.)

9. Ini, ani, u,
Kapa dani du,
Sita' gwelle, ſita' gwelli,
Driñg, drañg, dru,
Buff, nuß,
Außi, då˜ni. (M.)

10. Aniche, baniche Dint'ñfås,
Gê in d'.Schul und lea'ne wås,

Håst du wås gelea'net,
Kom zu mia-r-und såg mia' wås. (H.)

11. Eggadi, beggadi, Dint'ñfås,
Gê in d' Schul und lerne wås;
Wennst du was gelernet hast,
So komm' zu mir und zeig' mir 'was:
i, u, e, o, a,
Der gréſti Eſ'l biſt du a'. (T.)

12. Anichi, banichi,
Siarichi, ſairichi,
Ripadi, bipadi, gnól!
Du grówa' Flég'l,
Du biſt draußt. (T.)

13. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13,
Gê mid mia' nåch Waitzen,
Gê mid mia' nåch Horn,
Lek' mi' hint und vorn! (T.)

14. Aniñga', baniñga', låß da' ſåg'ñ,
Någ'ñ Néßl gêd da' Wåg'ñ,
Någ'ñ Wåg'ñ gêd da' Schdia',
Wea' braid, håd a' Bia',
Wea' båcht, håd a Brod,
Wea' ſchdia'bt, dea-r-is mausdod. (T.)

15. Aniñga', ſaniñga', ſiariñga', ſauriñga',
Ribbadi, bibbadi, bui!
Aſ'l, waſ'l, domasglaſ'l,
Wizi, wuzi, auſſig'ſchdutzt;
Biff, buff, wear is draußt,
J' oda' du?
Draußt biſt du! (G.)

16. Aniñga', Daniñga', Bés'nschdül,
Sitzt a˜ Manda'l in da' Mül,
Håd a˜ schdrewa's Hiada'l auf,
Umadum vól Mascha'l drauf;
Geñgan d'Hea'ñ in Goa't'ñ,
Dan a˜ bitza'l woa't'ñ,
Kimd da' Giggas=Gåggasmå˜,
Dea' håd a˜ g'schitz'ñs Hemad å˜;
Gêd zun Brun und wåscht si's aus,
Mådht a˜ guadi Sup'm daraus. (T.)

17. Aniñga', Daniñga', Ofabång,
As is nid waid nåh Eñgalånd!
Eñgalånd is zugeschlóßen
Und dea' Schliß'l is abgebróchen;
Ains, zwai, drai,
Du bist frai. (T.)

18. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9,
Bua sche˜ng ain,
Hea' zål aus,
Du bist draußt. (T.)

19. i, u, e, o, a,
Da' gréßti Es'l bist du a'. (H.)

20. Ein Schmied will einen Rappen beschlagen,
Wieviel Nägel muß er dazu haben?
Rath' wie viel?
(auf den das letzte Wort kommt, der sagt eine Anzahl, z. B. 10. Dann wird fortgezählt bis 10; auf den 10 kommt, der ist frei.) (M.)

21. Nå'l, Zwia'n, Fiñga'huad,
Schdia'bt da' Baua' is's nid guad,

Schdia'bt di Bairin auch zuglaich,
Geñgan d'Eñg'lñ mid da' Laicht;
Schnua', Schnua', Brau~goa't,
Wea' wül aufwoa't'ñ,
J' oda' du?
Da' letzti bist du. (M.)

VIII. Reime mit kleinen Kindern.

1. Man läßt zwei Finger auf dem Tisch oder sonstwo auf ein Kind zulaufen und sagt:

a) Rend a Maisa'l iwa' d'Hoad,
Drågt a Binka'l Dawasschoad,
Wó wül's råst'ñ, wo wül's råst'ñ,
Jn N. sai~n Du'ldu'lkåst'ñ. (T.)

b) Rend a Maisa'l iwa's Haisa'l,
Wo wül's råst'ñ, wo wül's råst'ñ,
Jn da' N. ia'n Dutlkåst'ñ (Kizikizikåst'ñ). (H.)

Beim letzten Vers, wo man des Kindes Namen nennt, kitzelt man das Kind mit den Fingern.

2. Während ein größeres Kind dem kleineren die Hände zusammenschlägt (z'såmbåscht), spricht es:

a) Båschi, båschi, Handa'l,
Da' Båda, (d'Muada') wia'd wås briñga~,
Scheni Schuacha'l, waißi Schdrumpfa'l,
Da' Hansa'l (di Kada'l) wia'd recht schbriñga~. (H.)

b) Båsch Handa'l z'såm, båsch Handa'l z'såm,
Wås wia'd da' Vata' briñga˜?
Rodi Schdrimpf und blawi Schuach,
Då wia'd d'Marida'l schbriñga˜. (Wien.)

c) Båsch Handa'l z'såm, båsch Handa'l z'såm,
Wås wia'd da' Båda briñga˜?
Rodi Schuacha'l, Mascha'l drauf,
Då wia'd di Bebbi schbriñga˜. (M.)

3. Eine Person nimmt ein Kind bei den Füßen, eine andere bei den Armen und dann schaukelt man es hin und her, wobei man spricht:

Mülna', Mülna', Sagga'l,
Is da' Mülna' nit zu Haus?
Schlós sia', Richa'l sia',
Wea'ff ma' 's Sagga'l hinta' di Dia'.

Dabei legt man das Kind auf die Erde nieder. (H.)

4. Man „rührt" mit einem Finger in der inneren Handfläche des Kindes und sagt dabei:

Ich rühr', ich rühr' ein' Brei˜
Und a Stückel Butter drei˜. (M.)

IX. Scherzreime.

1. I wia' da' wås da'zöl'ñ
Va˜ da' låñgan-Ölñ,
Va˜ da' kua'tz'ñ Wócha,

Wia håd mai˜ Våda-r-a Fa(d)l åg'-
schdócha:
Mia-r-a Wua'scht,
Dia-r-a Wua'scht,
Den a˜n bråd'na Håſ'ñ
Und den a Batz'l auf d'Nåſ'ñ. (T. H.)

2. I' muas da' wås da'zölñ
Va˜ da' låñga˜ Ölñ,
Va˜ da' kua'tz'ñ Wócha,
Bin i' auf[1]) d' Mauar auffi gró cha;
Bigégñd ma-r-a Doda'[2]),
Håd a˜ Mugl Brod;
Såh i'[4]): gi' ma-r-a' a˜ Mugl;
Gibt a' ma' glai' a˜ Mugl[5])
Auffi am Bug'l,
Das i'[6]) iwa' d' Mauar åwi kugl[7]).
Ge˜-n-i'[8]) bain Kia'chadoar aini,
Då sågt da' Bfåara'[9]): Amen;
Håw i'[10]) va'schdånd'ñ: å˜brend
Und bi˜[11]) bai da' Kia'chadiar ausgrend;
Schdes a ma' in groß'ñ Zeha-r-å˜[12]),
Das i'va˜[13]) da' Nåſ'ñ bliat håb.[14]) (G.)

[1]) is mai˜ Våda' iwa' [2]) eam da' Dod. [3]) mid-r. [4]) sågt a'. [5]) wia'ſt ar eam a˜ Mugl. [6]) ar. [7]) ainikugld. [8]) kuglda'. [9]) sågt da' Bfåara' gråd: [10]) Hiaz håd'a': [11]) is. [12]) Då håd a' ſi, bain groß'ñ Zecha' å˜g'schdeß'ñ. [13]) a' bai [14]) håd. (G.)

X. Skandierverse.

1. Da˜s, zwoa, do,
fili, fili, fo,

fili, fili, fili, fi,
fili, fili, fo;
wea' nid zwoañz'g zöl'ñ kå~,
do schdeñgan s' då. (T.)

Das wird an den Fingern abgezählt; es ergibt genau zwanzig Versfüße.

2. Oa~s, zwoa, hô,
fili, fili, fô,
fili, fili, fili, fi,
fili, fili, fô,
dea' zwoañz'g zöl'ñ kå~,
åli schdeñgans' då. (H.)

3. Es schrieb ein Mann an eine Wand,
Zehn Finger hab' ich an jeder Hand
Fünf und zwanzig an Händ' und Füßen,
Wer das nicht weiß, muß wenig wissen.

auch:

Es kam ein Mann aus Morgenland,
Der hatte zehn Finger an jeder Hand rc.
(allg.)

XI. Bücherreime.

In die Bücher werden hineingeschrieben:
Dieses Büchlein ist mir lieb,
Wer mir's stiehlt, der ist ein Dieb;
Wer mir's aber wieder bringt,
Der ist ein Engelgotteskind.

oder z. 3 f. auch:

Sei es Herr, Frau, Dirn oder Knecht,
Der Galgen steht einem Jeden recht. (allg.)

2. Liebes Büchlein, laß' dir sagen,
Wenn ein Dieb kommt und will dich davon tragen,
So sag': laß' mich liegen in der Ruh',
Ich gehöre dem N. N. zu. (allg.)

3. Dieses Buch hab' ich gekauft,
N. bin ich getauft,
N. bin ich genannt,
Östreich ist mein Vaterland. (allg.)

XII. Märchenschlüsse.

1. Di G'schicht is aus,
Då rend a˜ Maus,
Håd a rod's Kida'l å˜
Und fångt si' bain Kåa'da'l å˜ [1])

1. Hiaz is 's aus,
Då rend a˜ Maus,
Håd a˜ rod's Kida'l å˜,
Hiaz ged's in Hias'l å˜ [1]) (M.)

XIII. Alliterationsverse.

1. Hinta's Hinsl Hañsl Hålda' haus, heñgan hunda'd Hunds haid hearaus. (allg.)

2. Hinta's Hålda'-Hansl Hunds-Hit'ñ heñgan hunda'd Hås'ñhaid'l hint'ñ. (allg.)

---

[1]) das Erzählen nämlich.

3. Kaiser, König Karl kann kein' klein' Kind Kindskoch kochen. (H.)

4. Koa~ kloa~s Kind kå~ koa~n kloa~n Kind koa~ Kinds-Kóch kôcha. (allg.)

5. Mich'l Mülna' mål mia' mai~ Maß'l Mund-Mäl, mai~ Muada' muas ma' Minka'l mächa. (H.)

6. Wån Wåssa' Wai~ wa', wea' wua't wiss'ñ wea' Wia't wa'. (allg.)

7. Weiber wollen weiße Wäsche waschen, wenn wo warmes Wasser wäre. (H.)

XIV. Fremde Sprachweisen.

1. Arábåzi, babrunazi, senadua (= A Råb båd't si', — bai~n Brun nad si, — sê, nâ' du a). (T.)
2. Ambrunazi (= am Brunnen näht sie. H.)
3. Kulifilisanderum filafirorum (= Kuh lief in Sand herum, fiel auf ihr Ohr um. H.)
4. Sinaddabódist (= sie näht, der Bote ißt. H.)

XV. Zungenübungen.

1. Rodjankalada' Jud! Rodjankalada' Jud! u. s. f. (H.)

2. Zwoa zwischbitzadi Zwéschp'm! Zwoa zwischbitzadi Zwéschp'm! u. s. f. (H.)

3. Schwésta'! gibt ma' d' Schwésta' zwa, zwi, zwo zwischbitzadi Zwéschp'm. (H.)

4. Hinta' maines Nåchba'n Schdådl schded a Ribam, Rébam, Residenzkea'n-Bsea'scha'bam. — Is dés nid a bråva' Må˜, dea' den Ribam, Rébam, Residen˜zkea'n-Bsea'scha'bam nena kå˜. (H.)

5. Hiar is dås Haus van hülza'n Manda'l,
Hiar is dås Dia'l van Haus van hülza'n Manda'l,
Hiar is dås Schlós van Dia'l van Haus van hülza'n Manda'l,
u. s. f. unter Einsetzung von: Schliß'l, Band'l, Maus, Kåtz, Hund, Brig'l, Fai'a, Wåssa', Óks und endlich:
Hiar is da' Métzga, dea' da'schlåg'ñ hād den Óks'ñ, dea' g'soffa håd dås Wåssa', dés g'léscht håd dås Faia', dés brend håd den Brig'l, dea' g'schlåg'ñ håd den Hund, dea' biss'ñ håd di Kåtz, dé g'fress'ñ håd di Maus, dé g'någt håd am Band'l van Schliß'l van Schlós van Dia'l van Haus van hülza'n Manda'l. (Wien.)

6. Di Kåtz schbriñgt iwa' d' Schba˜, bschaißt d' Schba˜, håd d' Schba˜ b'schiß'ñ. (K.)

7. Hai˜nd håw i' mai˜ Méßa, mai˜ Gåb'l, mai˜n Léff'l bain Eß'ñ va'géß'ñ. (T.)

8. Schbriñgt da' Hia'sch iwa'n Båch
Dridd ma' mai˜ zwa- drai- dridób'lds Brå˜-ba'bia'bléda'blåd å';

Is dés nid a˜ brava' Må˜,
Dea' ma' mai˜ zwa=drai=dridób'ld's Brå˜=
ba'bia'bléda'blåd nena˜ kå. (T.)

9. Schbåtz håd Håwa'n g'frétz'ñ,
Kåtz håd Schbåtz g'sêg'ñ,
Schnåbbs, håd Kåtz Schbåtz g'håbt. (H. und Umgebung.)

10. Då is da' Schlitz'l ;
då is da' Ream, wo da' Schlitz'l drå˜heñgt;
då is d' Maus, d' Maus baitzt in Ream, wo . . . .;
då is di Kåtz, di Kåtz baitzt d' Maus, d' Maus . . .;
då is da' Hund, da' Hund baitzt di Kåtz, di Kåtz . . .;
då is da' Brig'l, da' Brig'l brig'lt in Hund, da' Hund . . . .;
då is's Faia', 's Faia' brend in Brig'l, da Brig'l . . .;
då is's Wåssa', 's Wåssa dempft 's Faia', 's Faia' . . .;
då is dar Oks, dar Oks sauft 's Wåssa', 's Wåssa' . . . .;
då is da' Flaischhågga',
da' Flaischhågga' schlågt in Oks'ñ,
da' Oks sauft 's Wåssa',
's Wåssa' dempft 's Faia',
's Faia' brend in Brig'l,
da' Brig'l brig'lt in Hund,
da' Hund baitzt di Kåtz,
di Kåtz baitzt d' Maus,

d' Maus baißt in Ream,
wo da' Schliß'l drå~ heñgt. (Um H.)

11. Konstantinopolitanischer Dudelsackpfeifer. (M.)

12. Du Bua, såg's dein Bua(b)m, daß deiñ Bua mein Bua(b)m kein Bua(b)m mehr heißt, meiñ Bua is schon Gesell, er leidt's nit. (Wien.)

XVI. Spielreime.

1. Spruch des Einhalters beim „Versteckenspielen", ehe er seine Kameraden suchen geht:

Oa~s, zwoa, drai,
duli, duli, ai,
aus is's! (H.)

2. Mehrere Kinder halten sich an den Händen, drehen sich im Kreise und sagen:

Dalarai(b)m, Dalarai(b)m,
Schißa'l åschwoa(b)m.

Beim letzten Worte hocken sich alle zur Erde nieder; dann beginnt das Spiel auf's neue. (T.)

3. Zumpf, Zumpfa'l, Zumpf, Zumpfa'l,
Wia'd d'Hozad båld wea(d)'ñ;
Gê, lai' ma' dai~ Méssa'l
Zun Boa~l åschea'ñ.
Wås wülst: Schdóg óda-r-a
Glas'l Wai~?

Sagt nun der zweite: S ch d ó g, so bekommt er von seinem Kameraden einen Schlag auf den Kopf, a D e d s ch'ñ; sagt er aber: a G l a s'l W a i˜, so spricht der Erste: s ch e ñ g m a - r - a u f's N a i i w i d a - r - a i˜, und beginnt wieder obige Reime. (T.)

4. Hinta' Baul hea'fia',
A båa' Kålm und a båa' Gmoañschdia';
Schindmiara va hint fiara. (T.)

5. G'våta', Gvåta' lai' ma' d' Schâ!
Dua't schded's lâ! (H.)

6. Beim Blindekuhspielen:

A) Wås graifft? B) A Schnål'ñ.
A) Låss's in Drég fål'ñ.
Mai˜ Muada' håd a Schbe˜nå(d)l va'loa'n,
Suaks! (allg.)

7. Schaud's eñg nid um,
Da' Blumpssåg ged um! (allg.)

8. Beim Pfänderspielen wird jedes Kind auf beiden Knien gekitzelt und dazu gesprochen:
Guglupfa'l åm Dåh,
Wea' schmutzt und wea' låcht,
Wea' 's Zanta'l hearékt,
Muas a Pfanda'l hea' gé(b)m.
Wer lacht, muß ein Pfand hergeben.

9. Beim Handwerkerspiel erwidern die Gefragten auf die Frage, wo sie her seien, mit:

a) Va˜ Schlåmbåmp'm,
Gné'l in da' Wåmp'm,
Gné'l in Såg,
Wås da' Moasta' nid måg. (H.)

b) I bi˜ va˜ Schlåmbåmp'm,
Nainanainz'g Kné(d)l in da' Wåmp'm,
Und wås da' Moasta' nid måch,
Då san mia' goa' froch. (T.)

10. Beim Tellerreiben:

a) Dala'rai(b)m, Dala'rai(b)m,
Kég'lschai(b)m,
Ent und ent åwischai(b)m,
Gugu, dådå! (G.)

a) Dala'rai(b)m, Dala'rai(b)m,
Um a˜n Mét'ñ Glai'm,
Um a˜n Mét'ñ Håwa'blia,
Da' Végga' håd a˜ schdolzi Dia'ñ.
Kå˜ nid wåsch'ñ, kå˜ nid bâcha˜,
Kå˜ koa˜ sauri Subb'm mâcha˜. (G.)

11. Beim Schlüsserl, Ringerl begraben:
Schlißa'l bigrå(b)m,
Dea'f Nimånd niks såg'ñ,
Wia da-r-åld Vés'ñschdül,
Den dea' sågt a' nid vül;
Schmålzkåda' kum
Und suach ål unsri Winga'l aus. (H.)

12. Mehrere Kinder halten sich an den Händen und tanzen, d. h. drehen sich im Kreise herum, wobei sie singen:

Rundumadum um's Kia'ta'haus (Hålda'-
haus),
Schaud da' Vóg bain Fensta' hearaus;
Vóg, wiav'l is's?

Nun ruft ein Kind: oa͂s! oder eine andere Zahl und das Lied beginnt wieder von vorne. (H.)

13. Beim Abortlspiele mit dem Hund:
Abua't,
Ma'sch fua't. (T.)

14. Mehrere Kinder sitzen an einem Orte, wo ein Feuer oder Licht brennt. Das erste nimmt ein Hölzchen, zündet es an einem Ende an, damit es glüht, fuchtelt damit schnell hin und her und ruft dabei:
Schdia'bt da' Fuks,
So gült's sai͂n Bålgg;
Lébt a lång,
So wia'd ar åld.

Im Anfang wird es schon ausgemacht, wie oft jedes diesen Spruch sagen muß. Ist das erste fertig, so wird das Hölzchen dem zweiten überreicht, das es eben so machen muß u. s. f. Bei welchem aber das glühende Holz erlöscht, dem wird ein schwarzer Strich mit dem abgelöschten Holze auf das „Hirn“ gemacht. (H.)

15. Veitsthomerl-Spiel.

Einer von den lustigsten der Mitspielenden ist der „Veitsthomerl“. Was der macht, müssen alle anderen Mitspielenden nachmachen. Sie singen zusammen:

Unser Veitsthomerl hat's a' so g'macht;
Und wie hat er's denn g'macht,
Und aso und aso und aso und aso . . .!

Währenddem sie das letztere singen, zeigt der Veitsthomerl etwas vor, was die anderen nachmachen. (T.)

16. Während des Schupfens mit dem Ball:

a) Sema'l,
Drema'l,
Atribóg,
schdik's in's Ló',
Renn davo˜,
i håb di scho˜. (T.)

b) Emerl,
Demerl,
Kipferl,
Semerl,
Schuasterbua
Renn davo˜
J' håb di' scho˜! (M.)

XVII. Verschiedenes.

1. Sechs mal sechs ist sechsunddreißig
Und der Mann ist noch so fleißig [1])
Und das Weib ist liederlich,
Geht die Wirtschaft z'ruck mit sich. [2]) (T.)

2. Wås gloa˜ is, is hea'tzi',
Wås mitlar is, is liab,

[1]) var.: Ist der Mann wohl noch so fleißig.
[2]) var.: Geht die Wirtschaft hinter sich.

Wås gros is, is unĝ'schikt,
Gêd ål's nåh da Liab. (G.)

3. Zur Cholerazeit (1832) schrie ein Vogel:
Ess'ts Grånabia' und Bibanäl,
So schdea'bts nid so schnäl. (Ga.)

4. Spruch beim Faschingsingen:
Rauchfangkehrer bin ich genannt,
Ich hab' den Besen in der rechten Hand;
Drob'n am Berg, da steht a Bua,
Der schaut den Rauchfangkehrer zua. (M.)

5. Spruch der Mädchen am Thomasabend.

An diesem Abend stellen ledige Mädchen gern einen Schemel vor das Bett. Wenn sie schlafen gehen, stellen sie sich darauf und sagen:

Béddschdåffl, i' dridd di',
Halich'a Domas, i' bitt' di',
Lås ma' hai~nd Nåcht ea'schai~n
Den Hea'tzliabst'ñ mai~n. (H.)

b) Ein junges Mädchen bittet um einen Mann:

O Hea'! schik mia-r-ainen Må~,
Schen as wia-r-Absalon,
Wais as wia Salomon,
G'duldi' wia Jób,
O Hea'-r-ich wül dia' sågen Lób!

Als sie bereits eine alte Jungfer war und noch keinen Mann hatte, betete sie:

O Hea'! schik mia' doch ainen Må˜,
Is a' grump oda' låm;
Håd ea-r-auch kaine Hós'ñ å˜,
Ich wia-r-im aine schåff'ñ scho˜! (T.)

XVIII. Wünsche.

a) Neujahrswünsche:

1. I' winsch' in Eñl und da-r-Añl a glikfälig's naig's Jåa',
's Gristkind'l mid di graust'ñ Håa'. (T.)

2. I' winsch' in Eñl und da-r-Añl a glikfälig's naig's Jåa',
G'sundhaid und a lång's Lé(b)m
Und's liawi Jesuskind'l dané(b)m. (T.)

3. Als der Herr Jesus acht Tag' alt war,
Fing sich an das neue Jahr,
Unser's Herrn sein Leiden,
Da ließ er sich beschneiden
Und vergoß sein rosenfarbes Blut,
Das kommt uns armen Sündern gut
In unser'n letzten Zeiten,
Wann wir werden scheiden,
Werden wir auch dankbar sein
Für das Kind Jesulein.
'S Jesukind mit die grausten Haar,
Das wünsch' ich zu einen Neuen Jahr. (M.)

4. Ich wünsch' ein glückseliges neues Jahr,
's Jesukindl mit die grausten Haar;
Ein gsund's und ein langes Leb'n

Und ein' Beutl Geld daneb'n,
Ein' golden Tisch,
Auf jeden Eck ein brat'nen Fisch,
In der Mitt' ein' Kandl Wein,
Da kann der (die) N. recht (brav) lustig
sein. (M.)

5. Ich wünsche Ihnen aus Herzensgrund
Ein neues Jahr zu dieser Stund',
Ein neues Jahr voll der Freud'!
Und auch dazu die Glückseligkeit.
Gott lasse Sie viel' Jahr' lang leben
Und endlich in den Himmel schweben,
Gott gib' das Glück in allen Stück'
Und halt' das Unglück weit zurück.
Dies ist mein Wunsch zum neuen Jahr
Und Jesus macht es endlich wahr.
Und's Jesukind mit die grausten Haar,
Das wünsch' ich Ihnen zum neuen Jahr.
(M.)

b) Zum Namensfest.

1. Liebe Frau Pathin!
Als ich heute in der Früh' aufwacht',
Hat mir der Engel ein' Botschaft bracht;
Ich denke hin und denke her,
Was dies für eine Botschaft wär';
Endlich, endlich fällt's mir ein,
Daß der Frau Patin ihr Namenstag wird
sein;
Wenn ich hätte Gold und Edelstein,
So tät' ich's legen in's Bindband ein!
Weil ich aber das nicht hab',
So wünsch' ich der Frau Patin einen glück-
seligen Namenstag. (G.)

2. Liebe N!

Heut' um Mitternacht
Hat mir der Engel die Botschaft bracht,
Ich denke hin, ich denke her,
Weiß nicht, was dieses wär';
Endlich fällt mir ein,
Daß der glorreiche Namenstag wird sein;
Ich tät' gern 'geben von Silber und von Gold,
Weil's mein Beutel aber nicht vermag,
So wünsch' ich einen glorreichen Namens-
tag. (M.)

c) Zu jeder Gelegenheit.

I' bi˜ a˜ kloa˜s Binka'l
Und stell' mi' in's Winka'l
Und weil i' niks kå˜,
So fång i' niks å˜! (allg.)



Wörterbuch zu den Märchen.

A.

A, ein, eine, eines; beiläufig, ungefähr.
Abi, verkehrt, umgewendet.
Achaz'n, Ächzen.
Af, auf.
Afdoama, zahlen.
Afdôn, aufgetan.
Affa, herauf.
Affi, hinauf.
Afmiarka, aufmerken.
Ah, auch.
Aifarl, Totenvogel.
Aina, herein; — aini, hinein.
Ainbülda, einbilden.
Aindinga, in Dienst treten.
Aindrôha, eintragen.
Aisgrab, eisgrau.
Aka, Äcker.
Alloan, allein.
Amôl, einmal.
An, ein.
Ana, einer.
Angstli, ängstlich, bange.
An'n, einen, einer.
Ar, er.
Auschiach, sehr häßlich.
Auskiard, ausgekehrt.
Ausnemad, besonders, vorzüglich.
Aussa, heraus.
Aussi, hinaus
Az, Fraß, Speise, Futter.

O.

Oba ('r), herab, aber.
Obi, hinab.
Obschali, abscheulich.
Od'n, Atem.
Ofd'n, da, hernach, dann.
Oh, ab.
Ohdred'n, abtreten.
Ohg'wigst, schlau, fein.
Ohhaus'n, abwirtschaften.
Ohkoardd'n, untereinander ausmachen.
Ohmah'n, abmähen.
Ohweg's, vom rechten Weg ab.
Oldoar, Altar.
Ollamônn, jedermann.
Ollas, alles.
Ollawal, immer.
Olsa, also, noch.
Ombas, Amboß.
Ondraplad, tölpisch, dumm, unerfahren.
Ong'schtôd, anstatt.
Ong'schtônd'n, angestanden.
Ong'wamp'ld, vollgefressen.
Onheb'n, anfangen.

Onschika, zu etwas vorbereiten.

Onschtöll'n, anstellen, machen.

Onsichdi, bemerkbar, sichtbar.

B.

Badald, beteilt.
Baijarin, Bäuerin.
Balai, bei Leibe.
Baparln, essen
Bölöst, Palast.
Baukjarl, fettes Kind.
B'dak'ld, betöret.
Bearl, Perle.
Beg'laif'n, Biegeleisen.
Biabarl, Knabe.
Bidönka, bedanken.
Bidda, bitter.
Biddali, bitterlich.
Bidd'n, bitten
Bidriacharisch, betrügerisch.
Bidufd, trübselig, traurig.
Biföhl'n, befehlen
Bifülchd, befiehlt.
Bigengan, begegnen.
Bilai, bei Leibe.
Bipa, Pipe.
Bipad, anklebend.
Biß'l, wenig.
Blauscha, plaudern
Blaz'l, Plätzchen.
Bleankaz'n blinken.
Blecha, zahlen.
Blimiblami, Blendwerk.
Bluadoarm, sehr arm.
Bluadrod, blutrot.
Boam, Baum.
Boanich, beinig.
Boar, Paar.
Böll'n, bellen.
Bröchd, gebracht.
Brölad, prahlerisch.
Brek'l, kleines Stück.
Briadarl, Brüderchen
Brig'l, Prügel
Brinad, brennend, es würde brennen.
Bringa, bringen.
Brinrod, brennend rot.
Brinzesinn, Prinzessin.
Broadd'n, breiten.
Broka, pflücken.
Bruk, Brücke.
B'schearing, Bescherung.
B'schoadessa, Bescheidessen.
B'sundali, insbesondere.
B'sundas, besonders.
Bua, Bube.
Buarcha, Bürger.
B'uarlab'n, beurlauben.
Buza, reinigen.
Bukarl, Verneigung.

D.

Da, der.
Dablika, erblicken.
Dad, täte; dad'n, täten.
Dadd'l, alter Vater, Greis.
Daf'n, taufen.
Dafradsch'ln, ausforschen.
Daha, hülfloses Kind.
Dahöld'n, erhalten
Dahoam, zu Hause.
Daif'l, Teufel.
Dakema, erschrecken.
Dakendli, dankbar.

Daklekli, auslangend.
Dal, Teil; dal'n, teilen.
Dales'n, erlösen.
Dalog'n, erlogen.
Dampas, Rausch.
Dan, tun.
Dana, Donau.
Danôh, hernach.
Dar, dir.
Daroban, erobern.
Dasi, schweigsam, zum Schweigen gebracht.
Daua, Dauer; dauan, dauern.
Davoar, hiefür.
Dawal, inzwischen
Dawearad, während.
Dazwischa, inzwischen.
Dô, Tag; dôg'n, tagen.
Dôda, da.
Dôf'l, Tafel.
Dôgdegli, alle Tage.
Dôkôd'n, Dukaten.
Dôla, Taler.
Dôlkad, ungeschickt.
Dôn, getan.
Dônzsôl, Tanzsaal.
Dôschna, Taschen.
Deana, dienen.
Deanstmendsch, Dienstmagd.
Deara, derer, deren, dieser.
Dea'nd'l, Dirndchen.
Dech, Tage.
Dechda, Töchter.
Deßadweg'n, deswegen, daher.
Diaf, tief.
Diar, Türe.
Dichdi., tüchtig, recht.
Dik., sehr.
Doar, Tor.
Doarf, Dorf.
Doafbod'n, Torfgrund.
Dod, tot.
Dö, diese.
Dös, dieses, welches, das.
Dösmôl, dieses Mahl.
D'raf, darauf.
Drakdiar'n, bewirten.
Draiparl, Haufen.
Draua, getrauen.
Draußt'n, draußen.
Drepf'l, Tröpfchen.
Driba, hierüber, darüber.
Drinad, drinnen.
Droad, Getreide.
Drobnad, droben, oben.
Drolla, wegbegeben.
Drumm, ein abgerissenes Stück.
Druz, troß.
Duad, tut.
Duarch, durch.
Duard, dort.
Duarn, Turm.
Dumpa, trübe, dunkel.
Dunnan, donnern.
Duri, durch, hindurch
Duslad, betrunken.

E.

Eam, ihm.
Eana, ihr, ihnen.
Earba, Erdbeere.
Eard'n, Erde.
Earscht, erst.
Ebba, etwa.
Ebbas, etwas.
Efdas, öfter.
Ehanda, zuvor.
Ehwenn, zuvor.
Engarl, Engelein.
Enk, euch.

Enka, euer.
En'l, Großkind.
Ewi, ewig.

F.

Faija, Feuer.
Fainla, artig.
Fal, faul.
Fôtſna, Spaß, Scherz, Poſſen.
Fônga, fangen.
Fea^r'n, Föhre.
Fenſtagada, Fenſtergitter.
Fia^r, für.
Fiara, hervor.
Fia^rb'n, färben.
Fia^rchd'n, fürchten; fia^rchdali, furchtbar.
Fia^rda, Vortuch.
Fia^rdi, fertig.
Fia^rkemma, vorkommen.
Fia^r'n, führen.
Fia^rſchain, Vorſchein.
Fia^rſchi, vorwärts.
Fia^rſchl, Fürſt.
Fia^rwizi, neugierig, vorwitzig.
Flaiſchhôtalak'l, Fleiſcherhund.
Flamman, flammen.
Flaſch'l, Fläſchlein
Flenna, weinen.
Fliga^rl, Flügel.
Flimma, flimmern.
Fludraz'n, flattern.
Foa^r'n, fahren.
Föld, Feld.
Fölſ'ndrumm, Felsſtück.
Fraibriaf, Lehrzeugnis.
Fraid, Freude.
Fraidhof, Leichenhof.
Frala, Fräulein.
Frali, freilich.
Fran'l, Großmutter, Ahne.
Fredda, Pfuſcher.
Frimma, beſtellen
Frua, frühe.
Fruaſchtukbrod, Frühemahl.
Frumm, fromm.
Fua^rd, fort.
Fua^rm'l, Formel.
Fuchdi, zornig.
Fugswüld, ſehr aufgebracht.
Fülzi, filzig.
Funk'lnôg'lnai, ganz neu.

G.

Gabad, gäbe.
Gach, jähe.
Gadawea^rk, Gitterwerk
Gamaz'n, gähnen.
Gang, ich gänge.
Ga^rd'n, Gerte.
Gaiſtli, Prieſter.
Gaizhôm'l, Geizhals.
Gôbd, geneiget.
God, Gott.
Gônga, gegangen.
Gôſtlikaid, Gaſtfreundſchaft.
Gengan, 1. gehen. 2 gegen den.
G'fahld, gefehlt.
G'fôh'n, gefahren.
G'foa^rchd'n, gefürchtet.
G'fris, Geſicht.
G'hôld'n, behalten.
Giada, Güter.
G'jad, G'joad, Jagd.

G'lachda, Gelächter
Glai, gleich.
Glaiwölst, dennoch.
G'gönja, gelangen.
Gluar'n, feurige Augen.
G'malabomala, gemächlich, langsam.
G'miad, Gemüt.
G'moanschöfd, Verein.
G'niag'n, Genüge.
G'numma, genommen.
Goar, gar.
Goarschti, häßlich.
Goaß, Geiß.
Goaßnarrisch, sehr lustig.
Graista, greißen.
Graiffaklaua, Greifenklauen.
Grandi, böse, mißmutig.
Grauf'n, Grauen.
Grausli, abscheulich.
Graw, grau.
Gröd, gerade, eben.
G'röd'n, geraten, kommen.
Gröna, murren.
G'rechd'ln, bereiten.
G'red, Gerede.
Grind, Gründe.
Grinslad, ärgerlich.
G'ris, Zulauf, Anwert.
Großmechdi, sehr groß.
G'schaid, vernünftig
G'schank, Geschenke.
G'scheg'n, geschehen.
G'schlögna Dö, ganzen Tag.
G'schlos, Schloß.
G'schmaidi, schlank.
G'schmiard, fein, abgedreht.
G'schmißa, geworfen.
G'schtöld, Gestalt.
G'schtaudarad, Gesträuche.
G'schtazt, steif, hoffärtig.
G'schtekd, gestopft.
Gugarl, Augen, kleines Fenster.
Guksinsloh, Fernrohr.
G'wagst, Gewächse.
G'wassa, Gewässer.
G'wehnd, gewohnt.
G'we'n, gewesen

H.

Hach'lbuz, Schmauß, Speise.
Haind, heute.
Hais'l, Häuschen.
Haksna, Füße.
Hali, heilig.
Hapan, nicht bei Vernunft sein, fehlen.
Harb, ungehalten, böse.
Hascharl, hülfloses Kind.
Hauf'n, wohnen, lärmen.
Hausnud'l, Familienmahl.
Hö, habe.
Höhnasedan, Hahnenfedern.
Hölbad, halb.
Höld, halt.
Hön, haben.
Heanzad, höhnisch.
Heargod, Gott.
Hear'n, hören.
Hearnd'l, Hörnchen.
Hearngeg'n, hingegen.
Hech, Höhe.
Hed, hätte.
Hefarl, kleiner Topf.
Hesarl, Beinkleid.
Hibsch, genug, erklecklich.
Hidd'n, Hütte.

Hinwear'n, sterben, vergehen.
Hindarufs, rückwärts.
Hindaschi, rückwärts.
Hindaschtöli, rückgängig.
Hinlangli, hinlänglich.
Hoam, zu- nach Hause.
Hoamwe, Heimweh.
Hoard, Schatz.
Hoaß'n, heißen.
Hoaz'n, heizen.
Hochzad, Hochzeit.
Hölfa, helfen.
Hölfdi, Hälfte.
Höllaf, toll und voll.
Höll'ngoscha, Höllenschlund.
Huad, Hut.
Hundarl, Hündchen.

J.

Jamali, jämmerlich.
J-ar, ihr, iari, ihre.
J-arda, jeder.
J-arga, Ärger.
J-argali, ärgerlich.
J-arzad, jetzt.
Jaus'n, Vesperbrot.
Jba, über.
Jbari, ibri, hinüber.
Jegas, je!
Jesas, Jesus.
Jmmarigsmöl, bisweilen.
Jndsezli, entsetzlich.
Jngeg'n, entgegen.
Jnjchtendi, dringend, angelegentlich.
Jod'l, Stier.
Js, ist.
Juchaz'n, jauchzen.
Jülling, Lilie.
Jumpfa, Jungfrau.
Justamend, eben.

K.

Karl, Kerl.
Kas, Käse.
Köll, Geschrei.
Kölla, hallen.
Köp'n, Kappe.
Keарnd'l, Körnchen.
Keböln, wortstreiten.
Kemma, kommen.
Kiarcha, Kirche.
Kiardö, Kirchweihfest.
Kiarjiarda, wallfahrten.
Kiawoad, Küheweide.
Kichan, mit feiner Stimme lachen.
Kimma, kommen.
Kinna, können; kindd, könnte.
Kini, König.
Kizblöw, hellblau.
Kleana, kleiner.
Kloanbudawinzi, sehr klein.
Kloanbunkawinzi, sehr klein.
Kloanlaud, verzagt.
Klums'n, Riß, Spalte.
Knochamönn, Tot.
Knopfad, knollig.
Knozarinn, Knauserinn.
Koam, kaum.
Koan, kein.
Koarch, karg.
Kostschpülli, teuer.
Kraizingd, bekreuziget.

Krammʼln, knirschen.
Krausʼlmausʼlhoaʳ, Lockenhaar.
Krômpa, Krampe.
Kriach, Krieg.
Kriagʼl, kleiner Krug.
Kriaglad, heiser.
Kriagʼn, bekommen; kriach, ich bekomme.
Kruach, Krug.
Kruz, Heide.
Kuaʳz, kurz.
Kumet, Komet.
Kumma, kommen.

L.

Lafad, laufend.
Laffaija, Lauffeuer.
Laiddʼn, läuten.
Laidlông, ziemlich lang.
Lam, Lehm.
Lamadiaʳʼn, jammern.
Lar, leer.
Laudda, hell, klar.
Laudmali, kundbar, bekannt,
Lôssa, lassen.
Lecha, Löcher.
Liachd, Licht.
Licha, liegen.
Lidlohn, Besoldung.
Lifdan, lüften.
Lifdi, leichtsinnig, geschwind.
Loabʼl Brod, ein ganzes Brot.
Loaddʼn, leiten, lenken.
Loka, leichtsinnig.
Lotschpais, Köder, Lockspeise.
Löllabaʳpʼn, Mund mit hervorragender Zunge.
Losʼn, aufhorchen.
Losschraufʼn, losschrauben, losmachen.

M.

Ma, man.
Madaʳl, Mädchen.
Mainadwegʼn, meinetwegen.
Mal, Maul.
Mala, Kohlen-Meiler.
Manachʼn, Monarchen.
Mandaʳl, Männchen.
Maʳ, Begebenheit.
Maʳ, wir, mir.
Maukakepfʼl, Mückenkopf.
Môniaʳli, artig.
Mônna, Männer.
Môniccha, mancher.
Meaʳ, mehr.
Mearas, noch mehr.
Megazʼn, wie die Geiß schreien.
Megʼn, mögen.
Meni, Menge, viele.
Mi, mich.
Miad, müde.
Miaʳ, Meer, mir.
Miaʳka, merken.
Miasöli, armselig, mühe-selig.
Miaßa, müssen.
Middari, mittere.
Misʼlsichdi, auszehrend.
Moaʳdjonisch, sehr
Moaring, Morgen.

Moarkschtoan, Grenzstein.
Moasta, Meister.
Muadarl, Mütterlein.
Muar, Mohr.
Mülli, Milch.
Mussi, Herr.

N.

Nagst, nächst.
Naibôch'n, frisch gebacken.
Naich, neu.
Nau, Schiff.
Naufearch, Schiffer.
Nôba, Nachbar.
Nôcha, nachher.
Nôchad, nahe.
Nôchdhearwearch, Nachtlager.
Nôchi, nach.
Nôdiarli, natürlich.
Nôscha, naschen.
Neambst, Niemand.
Neb'nst, eben.
Nedd'n, nötigen.
Nestschaißarl, jüngstes Kind.
Niadnaich, ganz neu.
Niarnbearch, Nürnberg.
Nigs, nichts.
Nimma, nimmer.
Nimmaduaguad, Taugenichts.
Noan, nein.
Nöd, nicht.
Nuon, nun.
Nuß, Schläge.

O.

Oach'n, Eiche.
Oalafi, elf.
Oan, ein, in oan'n fuard, immerfort.
Oanigi, einige.
Oanônda, einander.
Oaraun'l, Galgenmännlein, Allraun.
Oard, Ort und Art.
Oarm, Arm.
Oarnli, ordentlich.
Oarwad'n, arbeiten.
Obahôlb, weiter oben.
Obaland'l, Oberösterreich.
Ös, ihr.

P.

Pfiadd'n, lebe wohl sagen.
Pflecha, pflegen.
Pfnuar'n, murren.
Pfoad, Hemd.
Pfuchaz'n, verhalten lachen.

R.

Rabakepi, aufgebracht.
Rad'l, Rädchen.
Radschad, schnarrend.
Raidi, räudig, schlecht.
Raiji, reuig.
Raunza, kläglich winseln.
Rawiad, toll, zornig.
Reka, strecken.
Remisoari, lärmendes Vergnügen.

Ria^{r}'n, rühren.
Rib'ln, reiben.
Ridi, zerrüttet.
Ripad, mit Rippen versehen.
Roadd'n, rechnen.
Rodkölcha^{r}l, Rotkelchen.
Rog, Rock.
Rospfiffaling, Pferdemist.
Ruadd'n, Ruthe.
Ruawi, ruhig.
Ruka, rücken.
Rukwe, Rückweg.

S.

Saa'n, aussäen.
Saadasch'l, Säetäschlein.
Sa, si, sie, sich.
Saibali, reinlich, sauber.
Saids, seid ihr.
Saing, seine, die Seinigen.
Sairig, sauer.
Sakarisch, sehr.
San, sind.
Sôch, sage.
Sôcha, Sachen.
Sôlza, Salza.
Sôm, Same.
Schachda^{r}l, Schächtelchen.
Schaibdruha, Schiebekarren.
Schaida, Holzscheite.
Schaißbông, sehr bange.
Schala^{r}l, Schälchen.
Schauf'l, eisernes Werkzeug um irgend etwas damit aufzufassen.
Schauja, sehen.
Schôbanôk, boshafte Schelmerei.
Schôffa, befehlen.
Sched'l, Haupt.
Schefmônn, Schiffer.
Schiab'n, schieben.
Schiach, wild.
Schia^{r}, beinahe.
Schiaß'n, schießen, schnell weggehen.
Schizna, die Schützen.
Schlabbra, ei!
Schlaini, schnell, rasch.
Schlanga^{r}l, kleine Schlange.
Schlech, Schläge.
Schliß'l, Schlüssel.
Schmalz'l, Lieblingskind.
Schmeka, Nase.
Schmiß, Verlegenheit.
Schnôdan, plaudern.
Schneebliawaiß, schneeblüteweiß.
Schölch, schief.
Schpôd, spät.
Schpechd'n, schnell laufen.
Schpiag'lblônk, spiegelhell.
Schpia^{r}'n, sperren.
Schpia^{r}kraiza, Sperrkreuzer.
Schpidak'l, Spektakel.
Schpinnarad'l, Spinnrädchen.
Schpringgifdi, bis zum Aufspringen böse.
Schpizbuamshônd'l, Schelmenhandel.
Schpiznamöln, Spottnamen geben.
Schpüll'n, spielen.
Schrika, einen Riß bekommen.
Schtad, still.
Schtal, steil.

Schtandabedi, auf der Stelle.
Schtôd, Stadt.
Schtôldia^{r}, Stalltüre.
Schte, kleine Brücke, Steg.
Schtea^{r}b'n, sterben.
Schteffaskia^{r}cha, Stephanskirche.
Schtiag'n, Stiege
Schtik'l, kleines Stück.
Schtind'l, Stündchen.
Schtoan, Stein.
Schtoanhaus, gemauertes Haus.
Stogfinsta, ganz finster.
Stogmausa^{r}lschtad, totenstille.
Schtogwüldfremd, gar nicht bekannt.
Schtöll, Stelle.
Schtöll'n, stellen.
Schtolziarad, prangend.
Schtrô, Stroh.
Schtroach, Streich.
Schtuk, Stück.
Schüldd, betitelte, nannte.
Schwa^{r}, schwer.
Schwoagarinn, Sennhirtin.
Schwoaßa, schweißen.
Seg'n, sehen; siach, siachd, sehe, sieht.
Si, sich.
Siarig, süß.
Sida, sid, seit.
Sihn, Söhne.
Sö, sie, sich.
Soaf, Seife.
Socha, kränkeln.
Soda, dann, da, so.
Sölb, selbe, jene.
Sölba, selbst, selber.
Sölb'n, dort.
Sölbinga, jenen dort.
Söli, selig.
Sollad, sollte.
Suacha, suchen.
Sua^{r}m, große Menge.
Summinia^{r}'n, nachsinnen.
Sunn, Sonne.
Sunndô, Sonntag.
Sunst, sonst.

U.

Ülluminia^{r}d, beleuchtet.
Um und af, ganzes Vermögen.
Umdrah'n, umdrehen.
Umg'schtöld'n, verwandeln.
Umma, herum.
Ummadum, ringsherum.
Ummasunst, umsonst.
Unda, unter.
Und'n, Woge, Welle.
Unfia^{r}m, Unarten.
Unkest'n, Unkosten.
Unmônia^{r}li, unartig.
Unsinni, unsinnig.
Unvamia^{r}kd, unvermerkt.

V.

Vabai, vorbei.
Vadandl'n, vertändeln.
Vadeana, verdienen.
Vafligst, verflucht.
Vagônga, vergangen.
Vagessa, vergessen.
Vagißmainnöd, Vergißmeinnicht.

Vagniagd, vergnüget.
Valaudmar'n, verlauten, kund machen.
Valoar'n, verloren.
Vamech, vermöge.
Varear'n, verehren.
Variar'n, verirren.
Varukd, verrückt.
Vaschlunga, verschlungen.
Vaschpadd'n, verspäten.
Vasoama, versäumen.
Vawaid'n, von der Weite.
Vawônd'ln, verwandeln.
Vazaid'n, vor Zeiten.
Vazöll'n, erzählen.
Vôda, Vater.
Viach, Vieh.
Vüll, viel.

W.

Wadsch'n, Ohrfeige.
Wai, Weib.
Waid'n, Ferne, Weidenbaum.
Wainluz'l, Trunkenbold.
Waißlad, etwas weiß.
Wal, weil, Weile.
War, wäre.
Warzad, bewarzet.
Wódschgan, fortschlendern.
We, Weg.
Weana, Wiener.
Weankad, verkehrt.
Wearkschtôd, Werkstätte.
Wear'n, werden.
Wegga, weg, hinweg.
Wegg'schtibizt, weggeschnappt.
Weng'l, wenig.
Wia, wie.
Wiarb'l, Wirbel.
Wiarf'ln, würfeln.
Widib, Witwe.
Wiedarum, wieder.
Windafensta, Augengläser.
Woana, weinen.
Woard, Wort.
Woarn, geworden, waren.
Woaß, ich weiß.
Woiz'ln, jammern.
Wöld, Welt.
Wolkafrôz, wunderlich gebildete Wolke.
Wollad, wollte.
Wöll'n, wollen.
Wuad, Wut.
Wud'lwud'l, Geiß.
Wüldbrad, Wildbrett.
Wüldsai, Wildschweine.
Wüll, ich will.
Wundabrechdi, sehr schön.

Z.

Zahaua, zerhauen.
Z'=Haus, nach-, zu Hause.
Zaißarl, Zeißig.
Z'=nagst, in der Nähe, zunächst, neulich.
Zoag'n, zeigen.
Zoard, zart.
Z'=ruk, zurück.
Z'=sômma, zusammen.
Zuakemma, zukommen.
Zuasôg'n, behagen.
Zucha, herzu; zuchi, hinzu.
Züll'n, kleines Fahrzeug.
Zweicharl, Zweiglein.
Zwôg'n, waschen.
Zwearcharl, Zwerg.
Z'=weg'n wôs, warum, weßwegen.
Zwülling, Zwillinge.

Inhaltsverzeichnis.



Druck von Julius Beltz in Langensalza.









